

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 280
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Oktober 1935.

Arbeitsvergebungen für den Bau der Wientalstrasse.

Die Magistratsabteilung 25 vergibt die Erd-, Pflasterer-, Baumeister-, Asphalt- und Bitumenarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Bau der Wiental-Autostrasse (Baulos 7, Hietzinger Kai von Neudörflgasse bis Zuffer-Brücke und Hackinger Kai von Zuffer-Brücke bis Hackinger-Brücke); Anbotsverhandlung 10. Oktober, 11 Uhr. Für die Anbotstellung sind ausschliesslich die amtlich aufgelegten Anbotsbehelfe zu benützen. Nähere Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

Die internationale Eisenbahntagung.

Die Teilnehmer an der Internationalen Regierungskonferenz über Sonderfragen der zwischenstaatlichen Eisenbahnbeförderung, die gegenwärtig in Wien tagt, wurden heute von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen. Zu dieser Tagung haben die Regierungen von Deutschland, Italien, Frankreich, Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Holland, der Schweiz und Oesterreich sowie das Zentralamt für die internationale Eisenbahnbeförderung in Bern amtliche Vertreter entsendet.

In seiner Begrüssungsansprache würdigte Bürgermeister Schmitz die Bedeutung des zwischenstaatlichen Güterverkehrs für Oesterreich und Wien. "Das kleingewordene Oesterreich", sagte der Bürgermeister, "muss vor allem um den Ausbau der Freiheit im internationalen Güterverkehr bemüht sein. Ihre Tagung ist daher für Oesterreich und insbesondere für das mitteleuropäische Wirtschaftszentrum Wien von besonderer Wichtigkeit". Der Bürgermeister entbot sodann den Gästen die Willkommgrüsse der Stadt Wien.

Im Namen der Kongressteilnehmer dankte der Generaldirektor des Berner Zentralamtes Furrer für den herzlichen Empfang. "Wien gehört über alle Grenzen hinweg", sagte der Sprecher, "zum Idealgut der gebildeten Menschheit. Die Liebe zu dieser Stadt zieht unbewusst in unsere Herzen ein, wenn die Klänge unvergänglicher Wiener Musik zum erstenmal an unser Ohr schlagen. Wiens Musik vermittelt uns die erste Ahnung von den unnachahmlichen sprühenden Geist, der hier zu Hause ist, lange bevor wir selbst das Glück erfahren, nach Wien zu kommen und die wundersame Stadt zu schauen und zu erleben. Es ist klar, dass an dem Schicksal einer Stadt von so entscheidender historischer, künstlerischer und allgemein kultureller Bedeutung die ganze Welt wärmsten Anteil nimmt. Als ich vor vier Jahren von Wien wegfuhr, war ich bekümmert. Heute dürfen wir zu unserer lebhaftesten Freude feststellen, dass sich das Bild geändert hat, denn die Augen des Wienerers leuchten und aus ihnen spricht wieder Zuversicht und unentwegte Lebensbejahung. Wiens Lebensquellen sind unversiegbar, weil sie aus inneren Werten strömen."

An dem Empfang nahmen die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmenseder und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch teil.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

281

Wien, am 2. Oktober 1935

Mehr als zwei Millionen Besucher in den Wiener städtischen Sommerbädern!

Obwohl die heurige Badesaison, insbesondere an Sonntagen, kein gutes Badewetter hatte, ist trotzdem die Zahl der Besucher in den Wiener städtischen Sommerbädern gegenüber dem Vorjahre um fast 100.000 gestiegen. Während im Vorjahre in den Kinderfreibädern 882.600 Kinder und in den Sommerbädern 1.068.055 Personen gebadet hatten, zählten heuer die Kinderfreibäder 918.200 und die Sommerbäder 1.127.660 Besucher. Die Kinderfreibäder hatten also heuer einen Zuwachs von 35.600 und die Sommerbäder einen solchen von 59.605 Badegästen. Das bedeutet eine Gesamtsteigerung der Zahl der Badebesucher um 95.205. Von den 59.605 Badegästen, die die Sommerbäder gegenüber dem Vorjahre mehr hatten, entfallen auf das Gänsehäufel allein 50.811. Den stärksten Besuch hatte auch heuer wieder das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Kongressplatz, das 224.863 Besucher verzeichnet. Dann folgen das Gänsehäufel mit 197.563 (im Vorjahre 146.752) Badegästen, das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Ottakring mit 138.747 und das Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Hohe Warte mit 93.272 Personen. Die im heurigen Frühjahr durchgeführten Ausgestaltungsarbeiten in den verschiedenen Badeanstalten fanden beim Publikum lebhaften Anklang.

Neuerliche Ausschreibung von grösseren Strassenbauarbeiten.

Im Zuge des neuzeitlichen Ausbaues wichtiger Wiener Strassen vergibt die Magistratsabteilung 25 die Erd- und Pflasterarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Hüttenbrennergasse von Lilienthalgasse bis Schoberplatz (Kostenerfordernis 26.500 Schilling, Anbotsverhandlung 15. Oktober, 10 Uhr), die Erd-, Pflaster-, Asphaltbeton- und Gussasphaltarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Märzstrasse von Reingasse bis Drechslergasse (Kostenerfordernis 76.300 Schilling, Anbotsverhandlung 15. Oktober, 10 Uhr 15) und die Beton- und Gussasphaltarbeiten für die Burgdurchfahrt von Michaelerplatz bis Inneres Burgtor (Kostenerfordernis 24.000 Schilling, Anbotsverhandlung 15. Oktober, 10 Uhr 30). Auskünfte und Anbotshilfe in der genannten Magistratsabteilung.

Gemeindevermittlungsamt Favoriten.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Favoriten finden am 9., 16., 23. und 30. Oktober statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

282

Wien, am 3. Oktober 1935

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Juli 1935.

Nach dem Monatsbericht der Magistratsabteilung für Statistik kamen heuer im Juli in Wien 848 Säuglinge lebend zur Welt. Von den Lebensgeburten waren 444 Knaben und 404 Mädchen, 673 eheliche und 175 uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 108, in Anstalten 740 Kinder geboren. Im Berichtsmonate erfolgten in Wien 20 Totgeburten.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im heurigen Juli in Wien 56 Säuglinge starben. Von diesen waren 28 Knaben und 28 Mädchen, 33 eheliche und 23 uneheliche Kinder. 27 Säuglinge starben im ersten, 29 im zweiten bis zwölften Lebensmonat.

Im Juli starben von der Wiener Wohnbevölkerung 1.645 Personen. Von den Verstorbenen waren 815 männlichen und 830 weiblichen Geschlechtes. Als hauptsächliche Todesursachen sind in 319 Fällen Krebs, in 318 Fällen organische Herzkrankheiten, in 109 Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane und in 100 Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung angegeben worden; 95 Anzeigen haben als Todesursachen Gehirnschlag, 58 Arterienverkalkung, 31 epidemische Krankheiten und 30 Altersschwäche bezeichnet. Von den Verstorbenen waren 924 mehr als sechzig Jahre alt. Im Berichtsmonate verübten in Wien 86 Personen Selbstmord; 149 Personen unternahmen einen Selbstmordversuch.

Wie der Bericht weiter ausführt, fanden heuer im Juli in Wien 1.042 Trauungen statt. 791 Ehen wurden vor dem katholischen Seelsorger, 39 vor der politischen Behörde geschlossen.

.....

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im vergangenen September an 246 Parteien in 46 Häusern 1.281 Schilling an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden bewilligt. In den ersten neun Monaten des heurigen Jahres hat der Magistrat an 2.012 Parteien in 365 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von 19.947 Schilling gewährt.

.....

Vorübergehende Schliessung des römischen Museums.

Wegen heulicher Wiederherstellungsarbeiten ist das Römische Museum der Stadt Wien von kommenden Montag an auf die Dauer von ungefähr vier Wochen für den allgemeinen Besuch gesperrt.

.....

Arbeitsausschreibung für den Bau der Wiener Höhenstrasse.

Die Magistratsabteilung 25 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau der Wiener Höhenstrasse, Bauteil II, Bauabschnitt 4, Teilstrasse Sievringer Strasse-Dreimarkstein; Anbotsverhandlung 15. Oktober, 11 Uhr. Für die Anbotsstellung sind ausschliesslich die amtlich aufgelegten Anbotsbeihilfe zu verwenden. Nähere Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

283

Wien, am 4. Oktober 1935.

Empfangstag des Bürgermeisters.

Nach der sommerlichen Unterbrechung findet nun wieder allwöchentlich Mittwoch der allgemeine Empfang bei Bürgermeister Richard Schmitz statt. Anmeldungen an das Sekretariat des Bürgermeisters, Fernruf A 23-500, Klappe 011.

Wertzuwachsabgabe kann durch Liegenschaftskäufer entrichtet werden.

In einigen Wiener Tageszeitungen ist unter dem Titel "Wertzuwachsabgabe nicht überwälzbar" die Öffentlichkeit auf eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in einer Tiroler Prozesssache aufmerksam gemacht und weiter ausgeführt worden, dass diese Entscheidung, nach der die vom Verkäufer nach dem Gesetz zu tragende Wertzuwachsabgabe vom Käufer zur Zahlung nicht übernommen werden dürfe, für alle Bundesländer von Bedeutung sei, weil sich die gleiche Bestimmung in den Wertzuwachsabgabegesetzen aller Bundesländer befinde. Der Magistrat teilt dazu mit, dass, soweit Wien in Betracht kommt, die obige Schlussfolgerung unrichtig ist, da nach dem Wiener Wertzuwachsabgabegesetz die vertragsmässige Uebernahme der Zahlung der Wertzuwachsabgabe durch den Erwerber der Liegenschaft ohne weiters zulässig ist.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunrautskanals in der Herbeckstrasse von Dürwaringstrasse bis Blaselgasse (Kostenerfordernis 28.000 Schilling); Anbotsverhandlung 10. Oktober, 10 Uhr 30, Hermannsgasse 24-28. Anbotsunterlagen und Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

Entfallende Sprechstunde.

Am kommenden Mittwoch entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Dr. Winter.

Freigabe der Hauptallee für den Autoverkehr.

Das Besondere Stadtamt II hat anlässlich des Länder-Fussballspieles Oesterreich-Ungarn die Prater Hauptallee am kommenden Sonntag von 12 Uhr bis 20 Uhr in der Strecke Praterstern-Meiereistrasse für Benzin-kraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 284
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. Oktober 1935

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Josefstische bitte ich Sie recht sehr, nachstehenden Aufruf in der morgigen Nummer Ihres geschätzten Blattes zu bringen. Mit Dank und kollegialem Gruss

F.X. Friedrich

Spendet für die Josefstische!

Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und die Gemahlin des Bürgermeisters von Wien, Frau Josefine Schmitz, wenden sich mit folgendem Aufruf an die Wiener Bevölkerung:

Die Einrichtung der Josefstische war, wie sich seither gezeigt hat, eine unausweichliche Notwendigkeit und ist zu einer unentbehrlichen Ergänzung der Ausspeisungsaktion der Gemeinde Wien geworden. Im letzten Winter waren es rund 20.000 Mahlzeiten, die täglich durch die Josefstische an die Aermsten der Armen gegen Entrichtung eines Regiebeitrages von zehn Groschen pro Portion verabreicht wurden. Vor allem waren es die kinderreichen Familien, denen diese Wohltat zugute kam. Dadurch wurde den Schützlingen der Josefstische nicht nur die Beschaffung des übrigen Lebensbedarfes erleichtert, sondern es konnte auch in vielen Fällen die Erhaltung der Wohnung ermöglicht werden.

Die Josefstische werden auch im kommenden Winter ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Darum werden schon jetzt alle edlen Menschenfreunde gebeten, der Aktion gütige Spenden zu überweisen. Wenn sich recht viele und hochherzige Wohltäter finden, könnte die Zahl der Auszuspeisenden erweitert und darüber hinaus auch auf den Regiebeitrag verzichtet werden, dessen Bezahlung trotz der Geringfügigkeit gerade den kinderreichen Familien mitunter recht schwer fällt. Die Spenden fließen der Aktion zur Gänze zu, weil die Mitarbeit ehrenamtlich geleistet wird. Wer neun Schilling spendet, ermöglicht einem Armen einen ganzen Monat hindurch die Ausspeisung durch die Josefstische. Spenden werden erbeten auf das Konto Schellhammer & Schattner A 9.244. Die Erlagscheine sind bei den Hauswarten der Wiener Bezirkshauptmannschaften erhältlich, die bei Benützung mit dem Vermerk "Josefstische" versehen werden wollen. Alle Auskünfte in der Geschäftsstelle der Josefstische im Karitasinstitut, Währinger Gürtel 104.

Empfang im Rathaus.

Heute empfing in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Dr. Kresse die **anlässlich** des Länderkampfes Oesterreich-Italien in Wien weilende italienische Leichtathletikmannschaft.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 25 vergibt die Erd-, Pflasterer-, Shellmak- und Kaltasphaldfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Engerthstrasse von der Dr. Natterer-Gasse bis zur Stadionschleife der Strassenbahn und für den Strassenbau Meierei-Strasse von der Engerthstrasse bis zur Stadionschleife beim Trabrennverein (Kostenerfordernis 71.600 Schilling); Anbotsverhandlung 15. Oktober, 10 Uhr 45. Nähere Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 285
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 7. Oktober 1935

Fahnenweihe in der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof".

Die Dienststellenorganisation der V.F. der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" hat eine Fahne erhalten, deren Weihe am Samstag stattgefunden hat. Nach der vor der Anstaltskirche von Rektor Pater Beckers zelebrierten Feldmesse nahm Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer die Weihe der Fahne vor. Fahnenpatin war die Gemahlin des Anstaltsdirektors Frau Mitzi Mauczka. Nach der Weihe hielten der Kardinal, in Vertretung des Bürgermeisters Obersenatsrat Dr. Maly, Obermagistratsrat Schramm und der Propagandaleiter der Dienststellenorganisation des städtischen Wohlfahrtsamtes Direktor Strohschneider die Bedeutung des Tages würdigende Ansprachen. Nach dem Festakt besichtigte der Kardinal unter Führung des Anstaltsdirektors Dr. Mauczka einen Krankenpavillon und die Ausstellung der Arbeiten, die von den Kranken im Rahmen der Beschäftigungstherapie hergestellt werden. An der Feier nahmen in Vertretung des Landesleiters der V.F. Oberstleutnant Seifert Oberintendant Metlicka, Stadthauptmann Hofrat Dr. Hanusch und für die Dienststellenorganisation der V.F. der städtischen Angestellten Obermagistratsrat Schinnell und Rechnungsrat Dachka teil.

.....

Frauengewerbeschule der Stadt Wien.

An der Frauengewerbeschule der Stadt Wien, Sperrgasse 8-10, beginnen demnächst neue Kurse im Kleidernähen, Weissnähen und Schnittzeichnen. Einschreibungen täglich von 8 Uhr bis 1½ Uhr in der Schulkanzlei, Fernruf R 38-4-57.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

286

Wien, am 8. Oktober 1935

Der Autobusverkehr auf den Kahlenberg.

Bekanntlich findet am 16. Oktober die Eröffnung des Bauteiles I (Kobenzl-Kahlenberg, bzw. Leopoldberg) der Wiener Höhenstrasse statt. Wie wir erfahren, wird die Strassenbahndirektion tags darauf, also am 17. Oktober, den Autobusverkehr auf den Kahlenberg aufnehmen.

Schon vor längerer Zeit hat die Strassenbahndirektion sechzehn Autobusse in Bestellung gegeben, die jetzt geliefert werden. Die neuen Wagen sind durchwegs Ein-Mann-Wagen, das heisst, der Wagenlenker ist zugleich auch Schaffner. Die Autobusse, die den Kahlenbergverkehr besorgen werden, werden je 24 Sitzplätze, jedoch keine Stehplätze haben. Die Sitzplätze sind alle so angeordnet, dass die Fahrgäste guten Ausblick haben. Bei Verwendung der neuen Wagen im Stadtverkehr verfügen sie über 20 Sitzplätze und eine entsprechende Anzahl von Stehplätzen.

Die Kahlenberg-Autobuslinie wird bei der Endstation des 8er-Wagens in Grinzing beginnen und über die Kobenzlstrasse und Höhenstrasse auf den Parkplatz Kahlenberg führen.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanals in der Baumanngasse von Beatrixgasse bis Baumanngasse Nr. 8; Anbotsverhandlung 15. Oktober, 10 Uhr, Hermannsgasse 24-28. Auskünfte in der genannten Abteilung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

287

Wien, am 9. Oktober 1935.

Die Stadt Wien als Einkäuferin.

In der ersten Plenarversammlung dieser Saison des Vereines für kaufmännische Interessen sprach heute abend Vizebürgermeister Dr. Josef Kresse über das Thema "Die Stadt Wien als Einkäuferin". Der Vortragende gab einleitend einen Ueberblick über das Wirtschaftsgebiet der Stadtverwaltung, deren Betriebe und Unternehmungen, das seinem Umfange nach derzeit das grösste in Mitteleuropa ist.

Nach dem Bericht der städtischen Beschaffungsabteilung, die fast sämtliche Verbramchsstellen der Gemeinde mit allen Bedarfsartikeln beliefert, führte Vizebürgermeister Dr. Kresse aus, brachten die Jahre 1934 und insbesondere 1935 nach der Stagnation der letzten Jahre den langersehten Impuls für einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die historischen Ereignisse des Jahres 1934 ergaben in Oesterreich eine Verfassungsreform, die insbesondere in der Stadt Wien / ^{zur Geltung kam und sich} mittelbar sogleich für deren Handels- und Gewerbestand günstig auswirkte. Die vielen Umstellungen und Aenderungen in der Aemterorganisation des Magistrates, die Aemterübersiedlungen und Neuerrichtungen, die Aenderungen der Drucksorten und Stampiglien und sonstige besondere Anschaffungen schufen wegen ihres Umfanges und ihrer Dringlichkeit eine ganz wesentliche Arbeitsvermehrung.

Zur Illustration der Tätigkeit der städtischen Beschaffungsstelle führte der Vortragende an, dass diese im Jahre 1934 um 620.000 S Schafwolle, Baumwolle und Leinenstoffe eingekauft hat. Der Gesamtbedarf an Textilwaren und Leder hat in diesem Jahre einen Aufwand von 1,372.000 S erfordert. Die Rohstoffe werden zum Teile als solche im Haushalt verwendet, zum Teile veredelt und zu Konfektionsstücken verarbeitet. Die hierfür erforderlichen Lohnarbeiten verursachten im Jahr 1934 einen Aufwand an Arbeitslohn im Betrage von 375.000 S. Die Konfektionsarbeiten boten willkommene Gelegenheit, eine grosse Anzahl gewerblicher Betriebe zu beschäftigen.

Der Papierverbrauch der Aemter, Anstalten, Betriebe und teilweise der städtischen Unternehmungen belief sich im Jahr 1934 auf rund 14 Millionen Bogen im ungefähren Gewichte von 23 Waggons. Im selben Jahr wurden 1.302 Druckaufträge mit einer Auflagezahl von rund 24 Millionen Stück an die städtischen Kontrahenten vergeben. Bemerkenswert ist, dass heute 31 Druckereien beschäftigt werden, während von der früheren Gemeindeverwaltung bloss 3 Druckereien für diese Arbeiten herangezogen wurden.

Lebensmitteleinkauf für 2'5 Millionen S.

Von der Beschaffungsabteilung wurden im Jahre 1934 auch Lebensmittel eingekauft, und zwar im Gesamtwert von rund 2'5 Millionen S. Darin sind Fleisch, Milch, Käse, Eier, Fische, Kraut, Kartoffel und alle frischen Gemüse nicht inbegriffen, weil sie von den einzelnen Anstalten selbst eingekauft werden.

Durch den Umbau der Heizanlagen in 17 Schulen und 9 Kesselhäusern auf Koksfeuerung erfuhr der ohnedies schon stark gedrosselte Bezug von ausländischer Steinkohle eine weitere Einschränkung von 11.200 auf 6.700 Tonnen. Der Jahresumsatz 1934 betrug etwa 672 Waggons oberschlesischer Steinkohle, 2.900 Waggons inländischer Braunkohle und 960 Waggons Kleinkohle. Hingegen stieg der Koksverbrauch infolge des vorerwähnten Umbaues auf 2.735 Waggons. Dies bedeutet gegenüber 1933 eine Steigerung um 23 Prozent.

Die Baustoffbeschaffung.

Die zahlreichen und ihrem Umfange nach sehr bedeutenden Bauaufträge, unter anderem für die Höhenstrasse, den Wasserbehälter im Lainzer Tiergarten, die Wientalautostrasse, für den Bau der Rotundenbrücke, der Schlacht

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

hausbrücke, der Familienasyle und der Stadtbrandmeldungen, erforderten die Sicherstellung einer grösseren Menge der verschiedensten Baumaterialien.

Es ist selbstverständlich, dass bei der Eindeckung der Baustoffe immer sparsam und wirtschaftlich vorgegangen wird. Dies ergibt sich schon aus der einfachen Ueberlegung, dass die zur Verfügung stehenden Geldmittel einem möglichst grossen Kreis zugute kommen sollen. Bei aller Rücksichtnahme auf die Angemessenheit der angebotenen Preise, bei aller Bedachtnahme darauf, dass Unterangebote auszuschalten sind, muss die wirtschaftliche Verwendung öffentlicher Mittel auch beim Einkauf der Baustoffe grundsätzlich Geltung haben.

Für jene Baustoffe, die aus technischen oder anderen Gründen vor ihrer Verwendung zwischengelagert werden müssen, besteht im 3. Bezirk ein grosser Lagerhof, auf dem im Jahre 1934 mehr als 2.000 Waggons Baustoffe umgeschlagen wurden, während für heuer mehr als 3.000 Waggons zu erwarten sind.

Die Wirksamkeit der von der Stadtverwaltung im Vorjahr eingeleiteten Arbeitsschlacht erhellt am besten daraus, dass vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 das Auftragsvolumen rund 20.000 Waggons mit einem Beschaffungswert von 5 Millionen S betrug, während es vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 29.000 Waggons mit 8,5 Millionen S Beschaffungswert waren. Die Steigerung beträgt dem Waggonausmass nach 35 Prozent, dem Gelde nach sogar 52 Prozent.

Die steten Bemühungen der Stadtverwaltung, Arbeit zu schaffen, sind aber nicht allein für das Wiener Stadtgebiet wirksam, sondern auch für die übrigen Bundesländer, weil ein Grossteil der Baumaterialien nicht in Wien erzeugt wird. So wurden 45 Prozent der angekauften Baustoffe aus Niederösterreich bezogen, etwa 25 Prozent kamen aus Oberösterreich und ungefähr 10 Prozent lieferte Steiermark.

Die Erfordernisse der städtischen Wohlfahrtsanstalten.

Als Grosseinkäuferin von Lebensmitteln, wie es in Oesterreich nur wenige von gleicher Bedeutung gibt, kommt die Stadt Wien bei der Deckung des Bedarfes für ihre Wohlfahrtsanstalten in Betracht. Der Jahresbedarf an den wichtigsten Lebensmitteln für die Verköstigung der Pfleglinge in den Wohlfahrtsanstalten beträgt bei einem durchschnittlichen Verpflegsstand von 18.800 Personen beispielsweise an Brot 1,112.000 Kilogramm oder 111 Waggons, an Weissgebäck 40 Waggons, an Mehl 29 Waggons und an Mahlprodukten 33 Waggons. Die Wohlfahrtsanstalten verbrauchen ferner nicht weniger als 2,677.000 Liter oder 268 Waggons Milch, 1,030.000 Kilogramm oder 103 Waggons Gemüse, 81 Waggons Kartoffel, 72 Waggons Fleisch, 1,426.000 Stück Eier und 29 Waggons Zucker. Der jährliche Gesamtbedarf der Wohlfahrtsanstalten beträgt 876 Waggons Lebensmittel.

Die städtischen Unternehmungen.

Die städtischen Gaswerke, Elektrizitätswerke und Strassenbahnen beschäftigen Gewerbe und Industrie in zweifacher Art, nämlich durch die Uebertragung von Warenlieferungen und durch Heranziehung von Arbeitsleistungen. Der Warenbedarf ergibt sich einerseits bei der Deckung des aus dem laufenden Werksbetrieb (Gas- und Stromerzeugung) und aus dem Aussen-dienst (Gas- und Stromverteilung) und dem Verkehrsbetrieb der Strassenbahnen ständig und ziemlich regelmässig eintretenden Bedarfes an Betriebsstoffen und Behelfen und andererseits aus den gelegentlich der Erweiterungs- und Instandhaltungsarbeiten erforderlichen An- und Nachschaffungen bei den Erzeugungs- und Verteilungseinrichtungen, Verkehrsanlagen und Fahrbetriebsmitteln. Die Arbeitsleistungen wieder ergeben sich in- und ausserhalb der Werke durch die Notwendigkeit der Instandsetzung und Neuherstellung von Baulichkeiten, der Durchführung von Erd- und Pflastererarbeiten und der Beistellung von Arbeitskräften für besondere Zwecke.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ KAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

So betrauten im zweiten Halbjahr 1934 und im ersten Halbjahr 1935 die städtischen Gaswerke rund 1.200 Gewerbetreibende und Wiener Grossfirmen mit Warenlieferungen und Arbeitsleistungen. Von den vielen Aufträgen der Gaswerke ist für die österreichische Wirtschaft insbesondere der Lieferungs-auftrag von 25 Waggons Gasrohren an ein steirisches Unternehmen von grösster Bedeutung. Es ist dies der erste derartige Auftrag, der in Oesterreich vergeben wurde. Diese Rohre mussten bis jetzt aus Frankreich oder aus der Tschechoslowakei besorgt werden. Die städtischen Gaswerke haben im zweiten Halbjahr 1934 und im ersten Halbjahr 1935 für ihre Erfordernisse 8.614.200 S aufgewendet, wovon ^{weitaus} der grössere Teil auf Material- und Wareneinkäufe entfällt. Der Kohlenverbrauch der Gaswerke betrug im Vorjahr rund 61.000 Waggons.

Von den städtischen Elektrizitätswerken wurden im Vorjahre für Bauherstellungen, also vorwiegend für Baumeister-, Schlosser-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten, ungefähr 600.000 S verausgabt. Der Grossteil der Lieferungen wird an die Elektro-Industrie vergeben, wobei bei der Aufteilung auf die einzelnen Firmen selbstverständlich auf deren Leistungsfähigkeit und Preisbildung Bedacht genommen wird. Neben der Elektroindustrie wird auch die Maschinen-Industrie zur Instandsetzung von Kesselanlagen und Feuerungseinrichtungen reichlich herangezogen. Dazu kommt noch die Vergebung des Bedarfes an verschiedenen Materialien für den laufenden Betrieb.

Die Elektrizitätswerke, die sich schon vor Jahren von dem Bezug ausländischer Kohle vollkommen unabhängig gemacht haben, decken ihren gesamten Kohlenbedarf im Inland, und zwar mit Grünbacher- und Ybbstaler Steinkohle, mit Fohnsdorfer Kohle, mit Stanzendorfer-, Tauchener- und verschiedenen anderen inländischen Braunkohlen. Im Jahre 1934 bezogen die Elektrizitätswerke für die Wiener Kraftwerke 49.032 Tonnen inländischer Steinkohle und 68.138 Tonnen inländischer Braunkohle, zusammen also 117.170 Tonnen. Der Gesamtverbrauch im Vorjahr betrug rund 150.000 Tonnen, mithin 15.000 Waggons.

Für Dienstkleider, Schuhe und dergleichen wurden im Vorjahre ungefähr 125.000 S verausgabt. Die Werke besorgen den Stoff und vergeben die Konfektionierung an bekannt leistungsfähige Gewerbetreibende, und zwar auf einer möglichst breiten Grundlage. Um überdies das Gewerbe stärker zu beschäftigen, wurden die eigenen Werkstätten auf das unumgänglich notwendige Ausmass eingeschränkt, zum Teil sogar ganz aufgelassen, wie die Buchbinderei und Buchdruckerei. Dies entspricht dem von der neuen Stadtverwaltung aufgestellten und, soweit es die Betriebsverhältnisse gestatten, streng durchgeführten Grundsatz der Abschaffung der Eigenregie.

Die städtischen Strassenbahnen werden oft als ein Schmerzenskind bezeichnet, denn sie geben, wie nicht viele andere städtischen Unternehmen, durch ihre ständige Berührung mit dem Publikum Anlass zu vielerlei Beschwerden und Wünschen. In diesem Zusammenhang darf ich wohl feststellen, dass die Stadtverwaltung wirklich ehrlich bemüht ist, soweit es in ihren Kräften steht, den gegebenen Anregungen Rechnung zu tragen.

Der Apparat der Strassenbahnen ist ein ganz gewaltiger. Die Länge der Gleisanlagen beträgt einschliesslich der Stadtbahn rund 660 Kilometer, es gibt 16.099 Triebwagen und 2.079 Beiwagen; die Strassenbahnen beschäftigen durchschnittlich 14.333 Angestellte. Der Salzbedarf der Strassenbahnen allein würde genügen, um den Jahresverbrauch von 75.000 Menschen zu decken. Der Benzinverbrauch für die städtischen Autobusse und Hilfswagen der Strassenbahnen ist so gross, dass man das Bassin des Amalienbades, das 1.100 Kubikmeter fasst, eindreiviertelmal füllen könnte. An Eisen- und Stahlmaterial werden bei den Strassenbahnen jährlich rund 300 Waggons verarbeitet. An Lohn-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

arbeit werden nicht weniger als 18.000 Lohnschichten, insbesondere für die Herstellung von Uniformen und für verschiedene Reparaturen, vergeben. Für die Zufuhr von Baumaterial sind in einem Jahr nicht weniger als 10.000 Fuhren notwendig. Würden die Stoffe für die Monturen der Länge nach aufgebretet werden, liesse sich damit eine Strecke von 175 Kilometer bespannen, beispielsweise die Strecke von Wien nach Linz. Das Schienenmaterial, das benötigt wird, hat eine Ausdehnung von 36 Kilometern, was der Strecke Wien-Vöslau entspricht. Der Isolierbatist, der insbesondere für Spulen- und Ankerwicklungen erforderlich ist, erstreckt sich seiner Längenausdehnung nach auf 215 Kilometer. Die von den Strassenbahnen in einem Jahr verbrauchten Fahrscheine würden der Länge nach aneinandergereiht den $1 \frac{1}{8}$ fachen Erdumfang ergeben, nebeneinander gelegt eine Fläche von nicht weniger als 2'25 Millionen Geviertmeter beanspruchen.

Die Aufträge, die von der Stadt Wien vergeben werden, können trotz ihrer Vielfältigkeit und ihres grossen ^{selbstverständlich} Umfanges/nicht ausreichen, allen Gewerbetreibenden und Kaufleuten eine gesicherte Existenz zu schaffen. Doch das Bestreben allein, eine möglichst grosse Anzahl von Firmen, Unternehmungen und Handels- und Gewerbetreibenden zu beschäftigen und nicht einige Protektionskinder fett zu füttern, hat zur Folge, dass die Arbeitsvergebungen und Lieferungen eine sicherlich für jeden wertvolle, aber immer nur zusätzliche Beschäftigung darstellen. Die Gemeindeverwaltung, die an der Lebensfähigkeit des Kaufmannsstandes, des Gewerbes und der Industrie das grösste Interesse auch schon deshalb haben muss, weil nur ein lebensfähiger Betrieb seinen Verpflichtungen der Stadt gegenüber nachkommen kann, würde aber im allgemeinen schlecht wirtschaften, wenn sie Schleuderer förderte. Daher darf bei aller für eine gewissenhafte Verwaltung ^{selbstverständlich} Sparsamkeit und zweckmässigen Verwendung von öffentlichen Geldern heute nicht ^{schlechthin und bedingungslos} / der Grundsatz gelten "Dem Billigsten den Auftrag". Wenn wir auf dieser Grundlage Wirtschaftspolitik betreiben, dann ist dies zum Nutzen aller: dem Arbeitgeber seinen bürgerlichen Gewinn und dem Arbeitnehmer seinen wohlverdienten Lohn!

Die Ausführungen des Vizebürgermeisters Dr. Kresse fanden den reichsten Beifall. Den Vorsitz in der Versammlung führte Kammerrat Fulda.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

288

Wien, am 10. Oktober 1935

Neuerliche Zuschüsse aus dem Hausreparaturfonds.

Dienstag fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse die 26. Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds statt, in der neuerlich rund 100 Ansuchen um Fondszuschüsse genehmigt wurden. Das Kuratorium erledigte im heurigen Baujahre bisher 6.990 Gesuche und bewilligte an Zuschüssen insgesamt rund 4'2 Millionen Schilling, die einem Gesamtaufwand von rund 21 Millionen Schilling und einer Leistung von mehr als 1'5 Millionen Arbeitstagen entsprechen, für die der Wiener Hausreparaturfonds die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen ersparte.

Bisher legten rund 4.300 Bewerber die Abrechnungen der durchgeführten Arbeiten mit einer Gesamtsumme von 12 Millionen Schilling vor. Die amtliche Ueberprüfung dieser Rechnungen, die nunmehr von Tag zu Tag in wachsender Zahl einlaufen, wird mit möglichster Beschleunigung vorgenommen. 2.000 Rechnungen wurden bereits erledigt und rund 1 Million Schilling an Fondszuschüssen schon überwiesen. Diese Zahlen beweisen, wie rasch und wirksam der Hausreparaturfonds arbeitet.

.....

Die Fahrpreise der Kahlenberg-Autobuslinie.

Für die neue Autobuslinie Grinzing-Kobenzlstrasse-Höhenstrasse-Parkplatz Kahlenberg, die am 17. Oktober in Betrieb genommen wird, werden folgende Fahrpreise gelten: Berg-oder Talfahrt Grinzing-Kahlenberg oder Kahlenberg-Grinzing 1 Schilling 20, Berg-und Talfahrt Grinzing-Kahlenberg-Grinzing 2 Schilling, Berg-oder Talfahrt Grinzing-Krapfenwaldl oder Krapfenwaldl-Grinzing 80 Groschen und Berg-oder Talfahrt Krapfenwaldl-Kahlenberg oder Kahlenberg-Krapfenwaldl 80 Groschen. Der Fahrpreis für die Berg-oder Talfahrt Grinzing-Kahlenberg oder Kahlenberg-Grinzing mit Erkennungskarten für die auf dem Kahlenberg wohnhaften Personen beträgt 80 Groschen. Für die Beförderung von gebührenpflichtigem Gepäck sind 30 Groschen zu entrichten. Ski und Rodeln sind frei. Die Fahrpreise sind **trotz der** Streckenlänge von 6'5 Kilometern (Grinzing-Kahlenberg) so niedrig als möglich erstellt worden.

.....

Uhrenmuseum der Stadt Wien.

Mittwoch stattete Erzherzog Eugen in Begleitung des Vizebürgermeisters Mjr. a. D. Lahr dem städtischen Uhrenmuseum einen Besuch ab. Die Gäste zeigten ausserordentliches Interesse und waren von der Fülle der Systeme und der grossen Schätze, die das Museum besitzt, überrascht.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

289

Wien, am 11. Oktober 1935.

Neuerliche Arbeitsvergebungen der Stadt Wien.

Begünstigt durch das anhaltend schöne Herbstwetter setzt die Stadt Wien ihre Investitionstätigkeit unvermindert fort. So konnte Bürgermeister Richard Schmitz in den letzten Tagen wieder eine grössere Anzahl neuerlicher Arbeitsvergebungen genehmigen, die hauptsächlich Strassenbauarbeiten betreffen.

Für den Bau der Wiental-Autostrasse wurden weitere zwei Baulose mit einem Gesamtkostenaufwand von 420.000 Schilling vergeben, wobei fünf verschiedene Firmen Aufträge erhielten. Es handelt sich um die Ausbildung der Hadikgasse von der Einwanggasse bis zur Schönbrunner-Schlossbrücke als Einbahnstrasse für die Fahrtrichtung zur Stadt. Mit diesen Arbeiten sind grosse Gleisumlegungen der Strassenbahn verbunden. In Hinkunft werden die Strassenbahnzüge in der Richtung von der Stadt, also gegen die Fahrtrichtung der Einbahnstrasse, auf einem eigenen, erhöhten gepflasterten Bankett fahren. Die Auto-Fahrbahn wird in Hartgussasphalt auf Betonunterlage hergestellt und eine Breite von 8'5 Metern haben, so dass neben dem aus der Stadt fahrenden Strassenbahnzügen noch ein dreispuriger Autoverkehr Platz finden wird.

Die Hauptzufahrtstrasse zur neuen Höhenstrasse ist die Serpentinenstrasse auf den Cobenzl. Der Fahrbahnkörper dieser Strasse soll nunmehr verbreitert und ausreguliert werden, um eine klaglose Benützung dieser Strecke durch schwere Autobusse zu ermöglichen. Die hierzu erforderlichen Erd-Baumeister- und Makadamarbeiten mit einem Kostenaufwand von 200.000 Schilling wurden nunmehr vergeben. Im nächsten Frühjahre soll dann auf der Makadamunterlage ein neues Kleinsteinpflaster ausgeführt werden.

Ausser diesen grösseren Strassenbauarbeiten wurden noch im Zuge der neuzeitlichen Ausgestaltung städtischer Strassen vier weitere Aufträge vergeben, die einen Betrag von rund 150.000 Schilling erfordern und an sieben verschiedene Firmen verteilt wurden. Es sind dies der Umbau der Baldiagasse im 16. Bezirk, die nunmehr an Stelle der alten schadhafte Makadardecke eine Pflasterung erhält, der Umbau der Stolberggasse im 5. Bezirk zwischen der Nikolsdorfergasse und dem Zentaplatz, der Neubau der Josef Listergasse im 13. Bezirk von der Jagdschlossgasse bis zur Löfflergasse und schliesslich die Umpflasterung der Hetzendorferstrasse von der Breitenfurterstrasse bis zur Altmansdorferstrasse.

Erwähnenswert sind noch die Vergabung der Spengler- und Zimmermannsarbeiten für den Bau des Familienasyles in der Ettenreichgasse und die Arbeitsvergebung für die Herstellung der Höfe und Gehwege beim St. Brigitta-Familienasyl, sowie eine grosse Instandsetzungsarbeit im Betrage von 75.000 Schilling am Palmenhaus im städtischen Reservegarten im 2. Bezirk.

Das Auer-Welsbach-Denkmal.

Bekanntlich wird auf dem Platze vor dem Zweiten Chemischen Institut in der Währingerstrasse für den Erfinder des Gasglühlichtes, der Odiumlampe und des Cereisens Dr. Karl Freiherrn von Auer-Welsbach ein Denkmal errichtet. Die feierliche Enthüllung findet in Gegenwart des Bundespräsidenten am 7. November statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Empfang der Budapester Mittelschüler im Rathaus.

Auf Einladung der Vereinigung österreichischer Mittelschullehrer in Wien sind 760 Budapester Mittelschüler und Mittelschülerinnen in Erwiderung des Besuches Wiener Mittelschüler in Budapest Ende Juni gestern, Donnerstag, nach Wien gekommen. Die ungarischen Gäste wurden heute in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a. D. Lahr im Festsaal des Rathauses empfangen, der ihnen den Willkommgruss der Stadt Wien entbot und auf die historischen Beziehungen und die alte Tradition verwies, die die Heimat der Gäste mit Oesterreich verbindet. Im Namen der ungarischen Reiseleitung, der Funktionäre des Budapester Stadtschulrates und Mittelschulprofessoren angehören, dankte Professor Bodnar für die herzliche Aufnahme, die die ungarische Reisegesellschaft in Wien gefunden hat. Der Empfang wurde mit Gesangsvorträgen des Jung-Urania-Chores unter der Leitung des Professors Lehner eingeleitet und beschlossan, die die ungarischen Gäste mit stürmischem Beifall bedankten. An dem Empfang nahm der Vizepräsident des Stadtschulrates für Wien Professor Krasser und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch teil.

Ausschreibung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales auf dem Columbusplatz und in der Columbusgasse von Favoritenstrasse bis Landgutgasse (Kostenerfordernis 7.554 Schilling); Anbotsverhandlung 16. Oktober, 10 Uhr, Hermannsgasse 24-28. Nähere Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

Entfallende Sprechstunde.

Am kommenden Mittwoch entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Dr. Winter.

Freie Arztstelle.

An der Zweiten medizinischen Abteilung im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Die Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4699/35 zu bezeichnen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis 31. Oktober bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem solchen von 20 Groschen zu versehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

290

Wien, am 12. Oktober 1935.

Bürgermeister Schmitz über die Bedeutung der Familienasyle.

Der Bau des zweiten Familienasyles, II., Wehlistrasse, ist soweit gediehen, dass heute das Fest der Hauptgleiche gefeiert werden konnte. Dazu hatten sich eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanneder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, StadtbauDirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Oberse-natsrat Dr. Maly, Senatsrat Gschladt, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Vertreter der Bezirksvorstehung, Stadthauptmann Dr. Prohaska, Bezirkshauptmann Dr. Reichel und viele andere.

Bürgermeister Richard Schmitz würdigte in einer längeren Ansprache die Bedeutung des Baues der Familienasyle vom sozialen und kultu-
rellen Standpunkte. "Nächst dem Kriege ist die Arbeitslosigkeit, sagte der
Bürgermeister, vielleicht die schlimmste Heimsuchung, die über ein Volk
kommen kann. Darum ist es Pflicht jeder öffentlichen Verwaltung, so weit sie
es wirtschaftlich verantworten kann, alles Mögliche zu tun, um den Arbeits-
losen wieder Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Zugleich mit dieser Aufgabe
erfüllen wir aber beim Bau der Familienasyle noch eine andere von daßernder
Wichtigkeit. Man hat sich in unserem Vaterland seit einiger Zeit wieder darauf
besonnen, dass das Wichtigste für das Glück der Zukunft unseres Volkes, ja
für die innere Kraft eines Volkes überhaupt, die Familie ist. Nun gibt es in
einer so grossen Stadt wie Wien immer wieder Familien, die ohne eigenes Ver-
schulden delogiert werden, zumeist deshalb, weil der Familienernährer infolge
Arbeitslosigkeit den Zins nicht mehr aufbringen kann. Vater, Mutter und Kinder
werden dann auseinandergerissen, die Familie wird zerstört. Die Kinder sind die
ersten Opfer, denn auch die beste Fürsorge, die eine wohlmeinende Stadtver-
waltung bieten kann, kann eine einigermaßen gut funktionierende Familie nicht
ersetzen. Die Zerstörung der Familie trifft aber auch die Frauen und Männer
sehr hart. Um solchen ohne eigenes Verschulden obdachlos gewordenen Familien
zu helfen, werden unsere Familienasyle erbaut; sie sollen den unglücklichen
Familien solange Obdach bieten, bis diese wieder wirtschaftlich in der Lage
sind, eine normale Wohnung halten zu können. So ist die Aufgabe der Wiener
Familienasyle ein Stück der Caritas und sozialer Fürsorge, weil es sich hier
nicht nur um Einzelschicksale handelt, sondern um eine fast schon regelmässige
soziale Erscheinung, die Hunderte, im Laufe der Jahre vielleicht Tausende von
Familien ereilt, die sich selber nicht mehr helfen können."

Der Bürgermeister betonte am Schlusse seiner Ansprache, dass
das Gleichenfest einer alten, schönen wienerischen und österreichischen Tradi-
tion entspricht. "Für uns ist es nicht nur das Gleichenfest auf diesem Bau,
das bedeutet, dass Sie über die grössten Bauschwierigkeiten schon hinweg sind,
dass nach gemeinsamer Arbeit der erste Sieg errungen ist, für uns ist das
Fest auch ein Symbol treuer Zusammenarbeit und damit das Bekenntnis, dass
die Arbeit nicht mehr eine Sache von Sklaven, sondern der ehrliche Beruf auf-
rechter freier Männer ist."

Nach der mit lautem Beifall aufgenommenen Ansprache richteten
für die Arbeiterschaft der Maurergehilfe Zischek und für die Baufirma Baumeister
Eggenfellner Dankesworte an den Bürgermeister, worauf die Festgäste den Bau
besichtigten.

Das neue Familienasyl in der Wehlistrasse ist aus einem seit
dem Kriegsausbruch steckengebliebenen Bau, den die Stadt Wien erworben hat,

RATHAUSKORRESPONDENZ

II. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am _____

hervorgegangen. Das schmucke Heim wird insgesamt 118 Wohnungen enthalten, und zwar 3 Ledigenzimmer, 56 Wohnungen, bestehend aus Zimmer und Küche, 49 Wohnungen, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, und 10 Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche. Klosett und Wasserleitung befinden sich in jeder Wohnung.

Mittwoch Eröffnung der Wiener Höhenstrasse.

Der nunmehr fertiggestellte Bauteil Cobenzl-Kahlenberg (Leopoldsdorf) der Wiener Höhenstrasse wird bekanntlich am kommenden Mittwoch um 8 Uhr 30 feierlich eröffnet. Nach dem Vortrag von Beethovens "Die Ehre Gottes" durch den Wiener Männergesangsverein und den Wiener Schubertbund unter der Leitung von Professor Ferdinand Grossmann und nach einer Ansprache des Bürgermeisters Richard Schmitz nimmt Bundespräsident Wilhelm Miklas den Eröffnungsakt an der Stelle des ersten Spatenstiches bei der Einmündung der Höhenstrasse in die Krapfenwaldstrasse, bzw. Cobenzlstrasse vor. Die Festgäste begeben sich sodann über die neue Strasse auf den Kahlenberg, wo um 10 Uhr Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer in der St. Josefskirche eine heilige Messe zelebriert. Nach dem Gottesdienst bringen vor der gegenüber der Kirche aufgestellten Gedenktafel die Sänger unter der Leitung von Professor Viktor Keldorfer Herbecks "Zum Walde" zum Vortrag. Dann folgen Ansprachen je eines Vertreters der Bauleitung, der Arbeiterschaft und des freiwilligen Arbeitsdienstes, des Bürgermeisters und des Bundeskanzlers.

Ball der Stadt Wien 1936.

Wie wir erfahren, wird das grosse Repräsentationsfest Wiens, der Ball der Stadt Wien, am 6. Februar 1936 im Rathaus stattfinden.

Die neue Kahlenberg-Autobuslinie.

Die Strassenbahndirektion teilt über den Betrieb der neuen Autobuslinie Grinzing-Höhenstrasse-Parkplatz Kahlenberg mit: Der Betrieb der Linie wird am 17. Oktober aufgenommen. Betriebsbeginn ab Grinzing 8 Uhr, Betriebsabschluss ab Kahlenberg 20 Uhr 30. Die Abfahrt von Grinzing erfolgt zur vollen Stunde, um 8 Uhr, 9 Uhr usw., die Abfahrt am Kahlenberg zur halben Stunde, 8 Uhr 30, 9 Uhr 30 usw. Im Bedarfsfalle wird ein halbstündiger Verkehr eingerichtet.

Freigabe der Prater Hauptallee.

Das Besondere Stadtamt II hat anlässlich des Graf Kalman Hunyady-Gedenkkrennens morgen, Sonntag, die Prater-Hauptallee von 13 Uhr bis 21 Uhr in der Strecke Praterstern-Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

291

Wien, am 11. Oktober 1935

Wieder normaler Autobusverkehr Gymnasiumstrasse-Salmansdorf.

Nach Beendigung der Strassenbauarbeiten in der Krottenbachstrasse verkehrt die Autobuslinie Gymnasiumstrasse-Salmansdorf wieder auf ihrer normalen Route über die Krottenbachstrasse.

.....

Freie städtische Arztstelle.

An der Augenabteilung im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 4700/35 zu bezeichnen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu versehen und bis 31. Oktober bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathauses einzubringen.

.....

Abessinien-Karte der städtischen Versicherungsanstalt.

Die Wiener städtische Versicherungsanstalt hat soeben eine von Freitag Berndt stammende Karte in sechs Farben von Abessinien und den Somaliländern herausgebracht. Die Karte enthält auf der Rückseite wissenschaftliche Angaben über Lage und Grösse, Bodengestaltung, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung sowie Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse von Abessinien und den Somaliländern.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

292

Wien, am 15. Oktober 1935.

Eröffnung des Bauteiles I der Wiener Höhenstrasse.

Oesterreich ist emsig bemüht, seinen Reichtum an schönen Landschaften durch ausgedehnte, mit allen Künsten modernster Technik durchgeführte Strassenbauten den Gästen aus dem Auslande wie der eigenen Bevölkerung zu erschliessen. Hat dieses Streben der Bundesregierung durch die im heurigen Sommer erfolgte Eröffnung der unvergleichlich schönen und kühnen Grossglockner-Hechalpenstrasse einen kaum überbietbaren Höhepunkt erreicht, so darf doch auch die Bundeshauptstadt mit grossem Stolze auf die eben jetzt mit den Hilfsmitteln der Stadt allein sich vollziehende Erschliessung des weltbekannten Wiener Hausberges, des Kahlenberges, verweisen, der in Geschichte, Lied und Sage eine so grosse Rolle spielt.

In die waldumrauschten Berge, die mit ihren lieblichen Wiesen und Weingärten, ihren Schlössern, Kirchen und Türmen die reizvolle westliche Umrahmung der Millionenstadt bilden, führte bisher nur eine kurze, wenn auch schön angelegte Autostrasse Grinzing-Cobenzl, die eine Abzweigung zum Krapfenwaldl, dem bekannten Ausflugspunkte entsendet. Wiens grossem Bürgermeister Dr. Karl Lueger, dessen genialer Blick die grosse Aufgabe erkannte, war es nur vergönnt, mit der Erwerbung des Gutes und Schlosses Cobenzl und dem Bau der erwähnten Strasse die Erschliessung dieser gewinnend schönen Gegenden im Weichbilde der Stadt - welche andere Millionenstadt kann sich gleichen Glückes rühmen! - zu beginnen. Seither ruhte die Idee und versank der Kahlenberg mit seinen Nachbarn nahezu in Vergessenheit. Erst das Jahr 1934 sollte das Erwachen aus dem Dornröschenschlaf bringen, als Bürgermeister Richard Schmitz den Bau der Wiener Höhenstrasse in sein grosses Programm arbeitsschaffender Investitionen aufnahm und die freudige Zustimmung der Wiener Bürgerschaft erhielt.

Die Vorarbeiten wurden so energisch betrieben, dass dort, wo Luegers Werk bisher endete, oberhalb des Krapfenwaldls schon am 18. Mai 1934 der verewigte Bundeskanzler Dr. Dollfuss den ersten Spatenstich zum Bau der Wiener Höhenstrasse vornehmen konnte. Die Kosten dieser, den Leopoldsberg, Kahlenberg und Dreimarkstein in 13 1/2 Kilometer langer abwechslungsreicher Trasse mit der Stadt selbst verbindenden herrlichen Autostrasse wurden mit rund 10 Millionen Schilling veranschlagt. Mit diesem Werk hat Wiens Bürgermeister nicht nur die Schönheiten des Wiener Wald- und Wiesengürtels für alle Gäste der Welt erschlossen, er hat damit auch eine grosse soziale Tat gesetzt, indem er Zehntausenden von Arbeitern Lohn und Brot und den einschlägigen Industrien und Gewerben reichliche Beschäftigung gab.

Anknüpfend an die grossen Strassenzüge Hütteldorf-Neuwaldegg-Salmansdorf führt die Wiener Höhenstrasse von Salmansdorf auf den Dreimarkstein, von dort zur Rohrerwiese, verläuft an den Hängen des Latisberges weiter, überschreitet dann den Sattel zwischen Latisberg und Pfaffenberg und erreicht sodann die Anlagen des allen nach Wien kommenden Fremden bestbekannten Hotelrestaurants Cobenzl. Nunmehr benützt die Höhenstrasse ein Stück der alten Cobenzlstrasse, die hier wie in ihrem sonstigen Verlaufe für den modernen Verkehr neu hergerichtet, verbreitert und gestreckt wird. Dann steigt die neue Strasse in zwei grossen Windungen an den Kahlenberg hinan und bietet wiederholt bezaubernd schöne Ausblicke auf Wien und die Berge bis zum Schneeberg im Süden. Später tritt die Strasse in den Hochwald ein, erreicht auf der Höhe des Kahlenberges das dort idyllisch gelegene Josefsdorf

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

und das Kahlenbergrestaurant mit seiner mit Recht berühmten Fernsicht. Hier ist ein grosser Parkplatz für vierhundert Automobile angelegt. Sodann verläuft die Strasse, eine schmale Waldwiese mit der neuen Josefinenhütte überquerend, von wo sich ein reizvoller Ausblick auf den Gipfel des Leopoldsberges bietet, entlang einem alten Fahrweg und führt schliesslich in einer Kehre auf den Vorgipfel des Leopoldsberges. Wenige Schritte bringen uns zur alten Babenbergerburg, um die von der Stadt Wien ein prachtvoller, architektonisch bemerkenswerter, sturmsicherer Aussichtsweg angelegt wird, ^{von dort} eröffnet sich ein herrliches Panorama, das Wien, das reizende Städtchen Klosterneuburg, die Donau, Burg Kreuzenstein, die Höhen des Manhartsberges, des beginnenden Waldviertels, die weiten Ebenen des Tullnerfeldes und des Marchfeldes bis zu den kleinen Karpathen und die Alpenkette bis weit nach Süden umfasst. So stellt die Wiener Höhenstrasse eine durchlaufende Verbindung vom Wiental bis zum Leopoldsberggipfel dar, die an zahlreichen Punkten - Kahlenberg, Krapfenwaldl, Grinzing, Sievring, Neustift am Walde, Neuwaldegg und Hütteldorf - unmittelbar von der Stadt aus, aber auch von Klosterneuburg und dem Weidlingbachtale zu erreichen ist.

Die Erschliessung des Kahlenberges.

Das günstige Bauwetter im heurigen Sommer förderte den Fortschritt des Baues der Höhenstrasse derart, dass nunmehr die Strecke Bauteil I Cobenzl-Kahlenberg, die 4,6 Kilometer lang ist, vollendet werden konnte. Von der Cobenzlgasse abzweigend führt die auf 8 Meter verbreiterte Krapfenwaldgasse in den Zug der Höhenstrasse, die von hier in zwei Kehren mit je 25 Meter Halbmesser auf den Kahlenberg hinaufführt. Mächtige Geländermauern mit Durchbrechungen umsäumen die Kehren und Wehrsteine von schmucker Form geben durch ihre Aufstellung dem Autolenker die Gefahrenzonen an. Nach den aussichtsreichen Kehren geht die Strasse weiter zum Parkplatz auf dem Kahlenberg, von wo eine Strassenschleife bis zum Josefsdorf und zum Restaurant Kahlenberg führt. Die Fahrbahn der Wiener Höhenstrasse ist durchaus staubfrei, da für den Fahrbahnbelag Kleinsteinpflaster oder Beton verwendet worden ist.

Die Gesamtkronenbreite der Wiener Höhenstrasse im Bauteil Cobenzl-Kahlenberg beträgt 10 Meter, die der befestigten Fahrbahn 8 Meter. In der Teilstrecke Kahlenberg-Leopoldsberg sind diese Masse mit Rücksicht darauf, dass der Verkehr dort geringer sein wird, mit 8 Meter, beziehungsweise 6 Meter gewählt. Die Kurven haben entsprechend dem grösseren Raumbedürfnisse der fahrenden Wagen Verbreiterungen erhalten, die bei dem Mindesthalbmesser von 25 Metern das Mass von 3 Metern erreichen. Die Fahrbahnbreite ermöglicht im Teile zwischen Cobenzl und Kahlenberg einen dreispurigen, im Teile Kahlenberg-Leopoldsberg einen zweispurigen Verkehr. Um auch weniger leistungsfähigen Automobilen das Befahren der Strasse zu ermöglichen, wurde die Höchststeigung in den Geraden mit nur 6 Prozent, in den Kurven mit 4,5 Prozent festgelegt. In den geraden Strecke weist die Fahrbahn ein dachförmiges Profil mit beiderseitiger Querneigung von 3 Prozent auf. In den Bögen ist die Strasse einseitig überhöht; die Querneigungen steigen bis zu 6 Prozent. Auch in den Kurven ist durch Anordnung sogenannter Sichtbremen dem Fahrer entsprechender Ueberblick geboten. Zu Entwässerungszwecken laufen zu beiden Seiten der Strasse teilweise betonferte Gräben, die das gesammelte Niederschlagswasser zu Rohr- oder Betondurchlässen leiten.

Die Strasse wird elektrisch beleuchtet. Die Leitungsanlage ist als Freileitung ausgeführt. Die Maste aus gebogenen und verschweissten Stahlblechen mit sechseckigem Querschnitt haben schwenkbare Ausleger, um im Falle eines Drahttrisses eine Beschädigung der Anlage zu verhindern. Die

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Schaltung der Beleuchtungsanlage ist so eingerichtet, dass zwei Drittel der Glühlampen bis Mitternacht und ein Drittel die ganze Nacht hindurch in Betrieb stehen.

Zugleich mit dem Bau dieser modernen Autostrasse wurden für die Fussgänger, die ja die Strasse selbst meiden sollen, Fusswege angelegt, die vom Krapfenwaldl und von der Meierei Cobenzl auf den Kahlenberg führen.

Das neue Kahlenbergrestaurant.

Das den Wienern durch Jahrzehnte vertraut gewesene Bild der Baulichkeiten auf dem Kahlenberggipfel hat sich innerhalb der letzten Monate überraschend schnell und gründlich verändert. Der alte Fachwerksbau des Restaurants und Hotels ist zum grössten Teile bereits abgetragen. Das neue moderne Restaurant wird ein an die Berglehne angeschmiegtes, langgestrecktes Bauwerk mässiger Höhe, das jedoch drei herrliche Aussichtsterrassen besitzen wird. Die Einrichtung wird durchaus modern sein; so ist zum Beispiel ein rein elektrischer Grossküchenbetrieb vorgesehen.

Der Bau der Höhenstrasse im Dienste der Arbeitsbeschaffung.

Beim Strassenbau waren seit dem Vorjahr fast ständig 600 Arbeiter beschäftigt, ausserdem mehr als 100 Mann des Oesterreichischen Arbeitsdienstes, die für die Vorarbeiten und Rodungen verwendet wurden. Dazu kommt noch die Riesenzahl der Arbeitskräfte, die mit der Erzeugung und Zufuhr der notwendigen Baustoffe beschäftigt waren. Insgesamt haben den Bau des nunmehr fertiggestellten Bauteiles Cobenzl-Kahlenberg 74 Baufirmen unter der Leitung des Wiener Stadtbauamtes bewerkstelligt.

Ueber die Leistungen und den Materialbedarf sollen einige Zahlen Aufschluss geben. Die Erdbewegung betrug 70.000 Kubikmeter; ferner wurden 34.000 Kubikmeter Felsen abgetragen und 4.500 Kubikmeter Beton- und 120 Kubikmeter Eisenbetonherstellungen durchgeführt. Die neue Strasse weist nicht weniger als 50.000 Geviertmeter gewalzte Makadamflächen auf. 7.000 Geviertmeter Strassenfläche wurden betoniert; dazu waren 8.700 Kubikmeter Betonsand, 900 Kubikmeter Feinsand, 12.300 Kubikmeter Schlägelschotter und 132 Waggons Zement notwendig. 550 Waggons Kleinsteine und rund 60 Waggons Leistensteine, Bordsteine und Wehrsteine gaben der Steinindustrie das ganze Jahr hindurch Gelegenheit, ihre Werke anzuspinnen. Neben den eigentlichen Strassenbauarbeiten gaben die Herstellung eines Eisenbetondurchlasses, der Umbau des Wildgrubendurchlasses, die Aufführung einer 50 Meter langen Eisenbetonstützmauer und die Herstellung von 270 Metern Rohrdurchlässe, 60 Metern gedeckte Durchlässe, 2.700 Metern Grabenmauern und 700 Metern Futtermauern den Bauarbeitern reichliche Beschäftigung.

Um die gewaltige Menge von Sand, Schotter, Zement und Steine per Bahn nach Wien zu bringen, waren rund 4.000 Waggons erforderlich, die aneinandergereiht eine Zuglänge von 35 Kilometern ergeben würden.

Die Installation der elektrischen Strassenbeleuchtung ergab für die Eisen- und Elektroindustrie langersehnte Aufträge. Für die Beleuchtungsinstallation wurden verwendet 15.000 Meter Hartkupferseile von 16 mm Querschnitt, 2.500 Meter isolierte Drähte mit rund 1000 Isolatoren, Stützen und dergleichen, 130 Stück Strassenleuchten, ebensoviele Glühlampen und Transformatoren, 140 Stück Maste und Ausleger mit einem Gesamtgewicht von 40.000 Kilogramm.

Durch die Verwendung von 25 Dampfwalzen, 1 Raupenschlepper, 50 Kippwagen mit dazugehörigem Schienenmaterial haben auch diese einschlägigen Industrien und Arbeiterkategorien Beschäftigung gefunden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

293

II. Ausgabe.

Wien, am 15. Oktober 1935.

Verkehrsregelung auf der Wiener Höhenstrasse.

Die Wiener Höhenstrasse ist als Aut mobilstrasse geplant und gebaut worden. Damit die Strasse diesem Zweck gerecht wird, ist es notwendig, das alles getan wird, um die Flüssigkeit des Verkehrs auf ihr nicht zu hindern.

Für die Fussgänger sind eigene Gehwege angelegt worden, die von der Fahrbahn durch Geländestreifen von wechselnder Breite getrennt sind. Im Interesse der persönlichen Sicherheit ist das Gehen auf der Höhenstrasse, ferner die Benützung der Höhenstrasse durch Schubkarren, Rollstühle und Kinderwagen verboten. Das Ueberqueren der Höhenstrasse ist den Fussgängern nur bei den ausdrücklich bezeichneten Wegkreuzungen gestattet.

Im Interesse der Flüssigkeit des Verkehrs musste auch das Reiten verboten werden, ferner das Fahren mit Pferdefuhrwerken, Handwagen und Lastkraftfahrzeugen. Für Pferdefuhrwerke, Handwagen und Lastkraftfahrzeuge wird nur insoweit eine Ausnahme gestattet, als sie im Land- und forstwirtschaftlichen Betrieb der an die Höhenstrasse angrenzenden Grundstücke verwendet werden und als Lieferfahrzeuge der Güterbeförderung zu den auf dem Kahlenberg und auf dem Leopoldsberg befindlichen Ansiedlungen und Betrieben dienen. Für diese Fahrzeuge werden gesonderte Vorschriften erlassen werden.

Von massgebender Seite ist auch angeregt worden, im Interesse der Flüssigkeit des Verkehrs das Radfahren auf der Höhenstrasse zu verbieten. Bürgermeister Richard Schmitz hat jedoch zugunsten des in der Bevölkerung weit verbreiteten Radfahrportes angeordnet, dass von einem solchen Verbot vorläufig Abstand genommen und abgewartet werde, ob sich aus dem Befahren der Höhenstrasse durch Radfahrer Unzukömmlichkeiten ergeben. Sollte dies der Fall sein, so müssten sich die zuständigen Behörden mit der Frage des Verbotes des Befahrens der Höhenstrasse durch Radfahrer befassen.

Die erwähnten Verkehrsbeschränkungen gelten nicht für Militärpersonen, Organe der Sicherheitsexekutive und sonstige behördliche Organe, soferne sie sich in Ausübung ihres Dienstes befinden, schliesslich nicht für Personen, die mit der Erhaltung der Strasse und ihrer Nebenanlagen befasst sind.

Im Bereich des Parkplatzes ist das Ueberqueren der Fahrbahn nur den Benützern der auf dem Parkplatz aufgestellten Fahrzeuge gestattet.

Die Randstrasse des Parkplatzes auf dem Kahlenberg sowie die angrenzende Strassenschleife nächst der Kirche dürfen nur in der durch die Verkehrszeichen gekennzeichneten Fahrtrichtung befahren werden.

Ausnahmen von den Verkehrsbeschränkungen können aus besonderem Anlasse bewilligt werden. Derartige Gesuche sind bei der Magistratsabteilung 39 (Wien, 9., Währingerstrasse 39) einzubringen.

Rodeln und Skifahren auf der Höhenstrasse ist gemäss den Bestimmungen des Wiener Strassenpolizeigesetzes verboten.

Die besprochenen Verkehrsbeschränkungen sind in einer Verordnung des Besonderen Stadtamtes II und der Bundespolizeidirektion getroffen worden. Uebertretungen der Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz mit Geldstrafen bis zu 500 Schilling, bei erschwerenden Umständen mit Arreststrafen bis zu 4 Wochen bestraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

294

Wien, am 16. Oktober 1935

Sehr geehrter Herr Kollege!

Morgen, Donnerstag, um 12 Uhr 30 findet in der "Rathauskorrespondenz" eine

P R E S S E K O N F E R E N Z

statt, in der Obersenatsrat Dr. Rudolf Neumayer über die 112. Wiener Armenlotterie spricht.

Ich bitte, zuverlässig und pünktlich zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruss

F. X. Friedrich.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Bastiengasse von der Dürwaringstrasse bis zur Herbeckstrasse (Kostenerfordernis 17.200 Schilling); Anbotsverhandlung 21. Oktober, 10 Uhr, Hermannsgasse 24-28. Nähere Auskünfte in der genannten Magistratsabteilung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 295
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 17. Oktober 1935.

Billige Milch für die Armen.

Wie in den Vormonaten wird auch im November verbilligte Milch (Wohlfahrtsmilch) ausgegeben. Bewerber können sich in erster Linie Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A, B, C und D mit einem Haushalte von vier Personen aufwärts, ferner nach Massgabe der vorhandenen Blocks auch andere bedürftige Personen mit den Fürsorgebüchern der Gruppen A und B, insbesondere Eltern mit einem Kinde, alleinstehende Mütter mit einem oder zwei Kindern, alte Leute, Schwerkranke und Rekonvaleszente, wenn sich diese Personen oder Familien in besonderer Notlage befinden.

Die Anweisungen werden in den Fürsorgeämtern der Wohnbezirke der Fürsorgebuchinhaber nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens an den folgenden Tagen während der Parteienstunden ausgegeben:

A bis D - 21. Oktober, E bis H - 22. Oktober, I bis L - 23. Oktober, M bis P - 24. Oktober, Q bis St - 25. Oktober und T bis Z - 26. Oktober.

Um die Wohlfahrtsmilch können sich auch schwangere Frauen in den Bezirks-Jugendämtern bewerben, die ein Fürsorgebuch der Gruppen A, B und C haben und sich mindestens im 7. Schwangerschaftsmonat befinden. Bei der Bewerbung haben sie ausser dem Fürsorgebuch, einem Personaldokument und dem polizeilichen Meldenachweis, eine Bestätigung vorzuweisen, in welchem Monat der Schwangerschaft sie sich befinden. Diese Bestätigung kann von einem Arzt, einer Hebamme, einer Spitalsambulanz oder einer Schwangerenberatungsstelle ausgestellt sein und muss aus den letzten vier Wochen vor dem Bewerbungstage stammen.

.....

900 Autobusfahrgäste auf den Kahlenberg.

Der Betrieb der neuen Autobuslinie Grinzing-Höhenstrasse-Kahlenberg ist heute früh um 8 Uhr programmgemäss aufgenommen worden. Schon bei Betriebsbeginn war eine sehr lebhaft Frequenz zu beobachten, die bis in die späten Nachmittagstunden anhielt. Um den Andrang der Fahrgäste bewältigen zu können, musste der Kahlenbergverkehr mit neun Autobussen abgewickelt werden, die rund neunhundert Personen auf den Kahlenberg beförderten. Die Fahrgäste waren alle von der wunderbaren Anlage der Höhenstrasse und von deren zahlreichen, bis in die weiteste Ferne reichenden Ausblicken entzückt und zollten auch der raschen und bequemen Beförderung in den neuen Autobussen höchste Anerkennung.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH 296

Wien, am 18. Oktober 1955.

Ueberreichung der Goldenen Salvatormedaille.

Die Wiener Bürgerschaft hat dem ehemaligen Stadt- und Gemeinderat Johann Körper in Würdigung seiner grossen Verdienste auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung und in Anerkennung seines hervorragenden Wirkens im Interesse des Gewerbes, den Fürsorgeräten Johann Högn, Edmund Pokorny, Leopold Steinbach und dem Fürsorgeamtsobmann Bernhard Sozerba in Anerkennung ihres mehr als 25jährigen Wirkens auf dem Gebiete der Fürsorge, dem Fürsorgerat Regierungsrat Karl Wimmer in Anerkennung seines vieljährigen Wirkens auf dem Gebiete der Fürsorge und des Schulwesens und dem Bezirksrat Anton Rammer in Anerkennung seines mehr als 25jährigen Wirkens als Bezirksrat die Goldene Salvator-Medaille verliehen, die ihnen heute im Rathaus in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Bürgermeisters von Vizebürgermeister Major a.D. Lahr überreicht wurde.

Vizebürgermeister Lahr dankte den Ausgezeichneten für ihre vieljährige erspriessliche Tätigkeit im Dienste der Stadt Wien, übermittelte ihnen Dank und Gruss des Bürgermeisters und beglückwünschte sie mit herzlichen Worten zu ihrer Ehrung, worauf Kommerzialrat Körper im Namen der Ausgezeichneten dankte.

Der feierlichen Ueberreichung wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Obersenatsrat Dr. Maly, die Obermagistratsräte Dr. Rieder und Wortner, zahlreiche Bezirksvorsteher, die Familien und viele Freunde der Ausgezeichneten bei.

Neuerliche Arbeitsvergebungen der Stadt Wien.

Wenngleich die grossen diesjährigen Aufträge im Rahmen der Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien schon alle hinausgegangen sind, so kommen doch immer noch trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit kleinere Vergebungen aus dem Rathaus. So geht insbesondere die mit einem Aufwand von rund 2'5 Millionen Schilling eingeleitete Aktion zur Verbesserung der Fusswege weiter und Bürgermeister Richard Schmitz konnte in dieser Woche auch bereits für den 16. Bezirk Arbeiten im Ausmasse von 90.000 Schilling für die Asphaltieren-Unternehmungen vergeben.

In der Nachbarschaft des St. Brigitta-Familienasyles werden die Leystrasse und die Adalbert Stiftergasse instandgesetzt; dies ermöglicht Arbeitsvergebungen mit einem Kostenaufwand von 30.000 Schilling.

Am wenigsten ist der Kanalbau durch die Witterung beeinflusst und so war es möglich, fünf einschlägige Arbeiten mit einer Kostensumme von zusammen 80.000 Schilling zu vergeben. In der Schillingerstrasse und in der Henckellgasse im 13. Bezirk sowie in der Herbeckstrasse im 18. Bezirk kommen Kanalneubauten zur Durchführung, während die Kanäle in der Baumangasse im 3. Bezirk und auf dem Columbusplatz und in der Columbusgasse im 10. Bezirk umgebaut werden. Für den Brünnerstrassen-Entlastungskanal, dessen erstes Bauos bereits in Arbeit ist, werden gleichfalls fortgesetzt neue Lieferungen notwendig. So wurde die Lieferung verschiedener Steinmøtzarbeiten mit einem Kostenerfordernis von 20.000 Schilling nach Mauthausen vergeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 297
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. Oktober 1935.

Ueberprüfung der Fürsorgebücher.

Aus Anlass der bevorstehenden Winterhilfsaktion werden die Fürsorgebücher überprüft. Alle Fürsorgebuchinhaber, die im kommenden Winter eine Unterstützung der amtlichen oder privaten Fürsorge ansprechen wollen, haben in der nachstehenden Zeit nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens bei ihrem zuständigen Fürsorgerat zu erscheinen: A bis K vom 24. Oktober bis 2. November, L bis S vom 4. November bis 9. November und von T bis Z vom 11. November bis 16. November. Mitzubringen sind die Personaldokumente aller Haushaltangehöriger (auch der Kinder), die Nachweise über das Einkommen dieser Personen (Arbeitslosenkarte, Rentenbescheide, Bezugsbücher usw.) und das Fürsorgebuch. Wer nicht vor Beginn der Winterhilfe sein Fürsorgebuch durch den zuständigen Fürsorgerat überprüfen lässt, läuft Gefahr, den Anspruch auf Beteiligung aus der Winterhilfe zu verlieren. Fürsorgebücher, die vom 1. Oktober dieses Jahres an ausgefertigt wurden, bedürfen keiner neuerlichen Ueberprüfung durch den Fürsorgerat.

Entziehung der Gewerbeberechtigung.

Die Bezirkshauptmannschaft Meidling hat dem Tischlermeister Rudolf Jancura die Berechtigung zur Ausübung des Tischlergewerbes im Standorte 12., Erlgasse 24 (zuletzt 12., Rollinggasse 23) gemäß § 2 der Vdg. der Bundesregierung vom 7. Juli 1933, B.G.Bl. Nr. 315/33, wegen Betätigung für eine verbotene Partei entzogen.

Neue Wiener Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind in Unter-Sievering die von der Himmelstrasse nächst dem Haus Nr. 58 gegen Westen abzweigende und in einem Umkehrplatz endende Verkehrsfläche "Veltzegasse" und die mit dieser zunächst parallel verlaufende, dann aber gegen Südosten abbiegende Gasse "Wolfsgrubergasse" benannt worden. Die Texte der Erläuterungstafeln werden lauten: "Alois Veltze (1864 - 1927), Oberst, Militärschriftsteller" und "Dr. Zölestin Wolfsgruber O.S.B. (1848 - 1924), Professor der Theologie, österreichischer Kirchenhistoriker".

Voller Erfolg der Wiener Platzkonzerte.

Vom 29. Juli bis 14. September wurden bekanntlich auf Anordnung des Bürgermeisters Richard Schmitz an verschiedenen Plätzen Wiens vom Ring der österreichischen Musiker Platzkonzerte veranstaltet. Sie dienten nicht nur der Pflege der Wiener Musik, sondern hatten auch den sozialen Zweck, arbeitslosen Musikern und Kapellmeistern über die schwere Zeit durch Verdienstmöglichkeiten hinwegzuhelfen. Beide Ziele wurden erreicht. Die Platzkonzerte, die gediegene Wiener Musik brachten, fanden beim Publikum den lebhaftesten Anklang und gaben nicht weniger als 376 Musikern und 21 Kapellmeistern ihre gewohnte Beschäftigung. Bürgermeister Schmitz und die Wiener Stadtverwaltung haben sich durch diese Aktion den wärmsten Dank der Wiener Bevölkerung verdient.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Ein Wiener Abend im Rathaus.

Wie im vergangenen Jahre wird auch heuer im Rathause ein grosses Fest zugunsten des Josefstisches veranstaltet. Dieses Fest, das die Wiener Note betonen soll, findet nicht als Rout, sondern unter der Devise "Ein Wiener Abend im Rathaus" am Samstag, den 30. November, in allen Festräumen des Rathauses unter Mitwirkung namhafter Künstler statt.

Empfang im Rathaus.

In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute Vizebürgermeister Dr. Kresse die Teilnehmer an der Tagung der Internationalen Vereinigung der Nutzkraftwagenbesitzer-Verbände. Für die freundliche Aufnahme dankte Präsident Henriquez. Nach dem Empfang besichtigten die Gäste die Sitzungs- und Festsäle des Rathauses.

Ablenkung der Autobus-Nachtlinie D.

Wegen Gleis- und Strassenbauarbeiten auf der Hietzinger Brücke wird die Autobus-Nachtlinie D auf die Dauer von etwa 14 Tagen von der Hietzinger Hauptstrasse über die Schönbrunner Schlosstrasse und Schloss Allee zur Mariahilferstrasse geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

Diamantene Hochzeit.

Bürgermeister Richard Schmitz hat heute das Ehepaar Hermann und Regine Hauser aus Anlass der diamantenen Hochzeit in der Versorgungsanstalt der israelitischen Kultusgemeinde besucht und dem Jubelpaar die Ehrengebender Stadt Wien überreicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

296

Wien, am 21. Oktober 1935.

Ziehung der Wiener Armenlotterie.

Samstag fand in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses unter reger Beteiligung der Wiener Bevölkerung die Ziehung der 112. Wiener Armenlotterie statt. An der Ziehung nahmen unter anderem Vizebürgermeister Dr. Kresse und die Räte der Stadt Wien Regierungsrat Ing. Hofbauer, Gerstner und Monsignore Schneider teil. Es sind folgende höhere Treffer ausgelost worden: der erste Haupttreffer im Werte von 20.000 Schilling entfiel auf Losnummer 162.334; der zweite Haupttreffer im Werte von 10.000 Schilling auf Losnummer 63.451; der dritte und vierte Haupttreffer im Werte von je 2.500 Schilling auf die Losnummer 127.893 und 184.937; der fünfte und sechste Haupttreffer im Werte von je 2.000 Schilling auf die Losnummer 160.380 und 257.091; der siebente bis zehnte Haupttreffer im Werte von je 1.500 Schilling auf die Losnummer 24.188, 244.699, 252.561 und 322.379; der elfte bis zwanzigste Haupttreffer im Werte von je 1.000 Schilling auf die Losnummer 50.340, 159.716, 170.215, 235.399, 245.732, 286.494, 298.248, 316.969, 327.347 und 360.155. Ausserdem wurden weitere 4.040 Treffer im Werte von 500 Schilling bis 5 Schilling gezogen. Amtlich überprüfte Ziehungslisten sind zum Preise von zwanzig Groschen in allen Losverschleissstellen erhältlich.

Jubilare der Ehe.

Bürgermeister Richard Schmitz besuchte gestern, Sonntag, das Ehepaar Johann und Marie Breunig, l., Petersplatz 10, aus Anlass der goldenen Hochzeit und überreichte dem Jubelpaare die Ehrengaben der Stadt Wien.

Eine neue Werbeplastik der Städtischen Versicherungsanstalt.

Im Laufe des morgigen Tages wird das der Wiener städtischen Versicherungsanstalt gehörende Gebäude Ecke Goldschmiedgasse und Stock im Eisen-Platz einen Schmuck erhalten, von dem man annehmen darf, dass er sich in das Gesamtbild des Stefansplatzes unter dem künstlerischen Gesichtspunkte mit Erfolg einfügen wird. Morgen früh um 6 Uhr wird nämlich an dem erwähnten Gebäude die Bronzefigur eines Ritters mit einem Wappenschild, dem bekannten Sinnbilde der städtischen Versicherungsanstalt, hochgezogen und ungefähr in der Höhe des ersten Stockwerkes aufgestellt. Die Figur, die aus Bronze gegossen wurde, stammt von dem österreichischen Metallwerke A.G.; sie wurde nach einem vom Bildhauer Icha geschaffenen Modell errichtet. Da der Schild des Ritters in der Nacht in den Farben rot und weiss erstrahlen wird, wird der Stefansplatz einen neuen Blickfänger erhalten, der die Aufmerksamkeit sowohl der Einheimischen als auch der Fremden erregen wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

80.000 Ausflügler auf dem Kahlenberg.

Die neue Wiener Höhenstrasse feierte am letzten Sonntag das glanzvolle Debut der besonderen Aufgabe, die ihr von ihrem Schöpfer, Bürgermeister Richard Schmitz, zugeordnet ist: die Wiener Bevölkerung hinaufzuführen in das grüne Reich des Wiener Hausberges, damit sie von den Höhen des Kahlenberges und des Leopoldsberges die Schönheit der Wiener Landschaft geniessen könne. Brachten schon der Donnerstag, der Eröffnungstag der Wiener Höhenstrasse, ebenso der Freitag und Samstag der letzten Woche jedesmal viele Tausende von Besuchern auf den Kahlenberg, so hat der gestrige Herbstsonntag alle Erwartungen in unerhörter Weise übertroffen und wurde so zu einem wohl einzigartigen Erlebnis. Immer wieder und überall bekam man es zu hören, in Grinzing, am Cobenzl, am Kahlenberg und Leopoldsberg: So viel Leute, so viel Autos, so viel Motorräder und Radfahrer haben wir hier noch nicht gesehen und wir hätten nie geglaubt, dass so etwas möglich ist!

Die Zahl der Fussgänger, die von Donnerstag bis Sonntag abend die Höhenstrasse besuchten, wird verlässlichen Schätzungen von Polizeiorganen zufolge mit rund 80.000 Personen angegeben. Davon entfallen etwa 50.000 allein auf den gestrigen Sonntag. Ueberfüllte Strassenbahnzüge brachten Tausende und Abertausende zur Endstation Grinzing und eine wahre Völkerwanderung bewegte sich die Höhe hinan. Die Höhenstrasse in ihrer neuen Schönheit, abends im Glanze der elektrischen Beleuchtung, übte auch auf die Fussgänger eine überaus grosse Anziehungskraft aus. Mit gutem Humor nahmen die Wanderer die Mahnung auf, im eigenen Interesse die neuen und alten Gehwege zu benutzen, und es herrschte bei der Bevölkerung, nicht zuletzt in den Gaststätten auf und an beiden Bergen die denkbar beste Stimmung. Auch der Leopoldsberg war das Ziel von Tausenden von Fussgängern. Für die Fahrzeuge ist bekanntlich die neue Strasse noch nicht freigegeben, da von der Josefinenhütte bis zur Schleife die Strassendecke erst aufgebracht werden muss.

Ein in Wien vielleicht noch nie gesehenes Bild bot die Auffahrt der Kraftfahrzeuge auf den Kahlenberg. Ihnen ist ja vor allem die neue Höhenstrasse zugeordnet, als Autostrasse in den Wienerwald soll sie ja eine Hauptattraktion für den Fremdenverkehr werden. Die Zahl der Kraftfahrzeuge überhaupt die Sonntag die Höhenstrasse passierten, wird auf fast 15.000 geschätzt. Elegante Privatautos, zahllose Taxi, die ihren grossen Tag hatten, Motorräder und nicht zuletzt die städtischen Autobusse führen die technisch wundervoll gebaute elegant geschwungene Höhenstrasse hinan. Nicht vergessen seien auch die Radfahrer, deren grosse Zahl besonders am Sonntag vormittag auffiel. Die städt. Autobusse haben sich auf der Höhenstrasse mit einem unbestrittenen Erfolg eingeführt und auch Sonntag sich bewährt. Die ^{zuerst} hierfür eingestellten 11 neuen Wagen genügten freilich bereits um 9 Uhr früh dem Ansturm der Menge nicht mehr und mussten durch 5 kleinere Autotypen von der Linie Stefansplatz-Floridsdorf verstärkt werden. Der fahrplanmässige halbstündige Verkehr wurde so verdichtet, dass schliesslich ein Zweieinhalb Minuten-Intervall zustande kam. Auf diese Weise wurden Sonntag allein 4.500 Autobusfahrgäste befördert, seit der Eröffnung der Höhenstrasse sind es aber bereits 10.000, obwohl der Freitag infolge ungünstiger Witterung naturgemäss einen schwächeren Besuch aufwies. Am Sonntag selbst war bis halb 5 Uhr, also bis zu Beginn der Dämmerung, jeder Wagen in der Richtung Kahlenberg voll besetzt, von 3 Uhr nachmittags an konnte bereits von einem systematischen Abtransport der Ausflügler von der Höhe herab durch die städtischen Autobusse gesprochen werden. Der Kahlenberg, -das kann man nach dem glanzvollen Besuch der

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

letzten Tage mit vollem Recht sagen- ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und mit Begeisterung fährt und wandert Wien auf den Kahlenberg. Einige Winke mögen indes beachtet werden: Die Motorradfahrer und auch die Radfahrer werden noch mehr als bisher Disziplin halten müssen, um Störungen im Fluss des Verkehrs zu vermeiden. Der Parkplatz dient nur zur Aufstellung der Fahrzeuge und darf nicht gleich einer Aussichtsterrasse umfahren werden. Aber das sind Kinderkrankheiten und der gesunde Sinn der Bevölkerung lässt in dieser Hinsicht keinerlei Schwierigkeiten für die Zukunft befürchten. Denn alle, ob Kraftfahrer oder Fussgänger, sie wissen es, diese Strasse und die damit verbundenen Anlagen sind ihre Strasse, der Kahlenberg und der Leopoldsberg sind ihre Berge und die Stadt, die sich da unten vor ihren Augen ausbreitet, ist ihre Heimatstadt Wien!

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

299

Wien, am 22. Oktober 1935.

Der Meidlinger Gesundbrunnen.

Im Gesetzblatt der Stadt Wien wurde kürzlich die Magistrats-Kundmachung betreffend die Erklärung der Quelle des städtischen Theresienbades in Meidling als Heilquelle verlautbart. In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, die Geschichte dieses Bades kennenzulernen.

Die Heilkraft der Meidlinger Quellen war schon den alten Römern bekannt. Davon zeugt ein im Jahre 1853 aufgefundener Altar, den ein römischer Hauptmann in der Zeit zwischen Claudius und Trajan den Nymphen geweiht hatte. Im Jahre 1851 wurden auch tönernerne Rohrstücke gefunden, die wahrscheinlich von einer römischen Wasserleitung herrührten. Nach der Römerzeit verfielen mit den Siedlungen der Römer auch die von ihnen entdeckten und benützten Quellen und bis ins 18. Jahrhundert war von den Meidlinger Quellen nichts mehr zu hören.

Anfangs des 18. Jahrhunderts errichtete Kaiser Josef I. in der Gegend des Theresienbades ein Jagdschlösschen, das dann öfter seinen Besitzer wechselte und später wieder von der Kaiserin Maria Theresia erworben wurde. Im Jahre 1755 wurde von einem Abbé Pohl das dortige Brunnenwasser als eine schwefelhaltige Gesundheitsquelle, zum Baden wie zum Trinken geeignet, entdeckt und vorerst ausschliesslich für die kaiserliche Familie verwendet. 1773 liess Maria Theresia die Quellen und das Wasser von Professor v. Granz untersuchen, der die Quelle in den Untersuchungsergebnissen sowohl für den innerlichen wie äusserlichen Gebrauch und für mancherlei innere und äussere Krankheiten lobte. Nachdem im Jahre 1782 eine zweite schwefelhaltige Quelle entdeckt worden war, wurde 1822 eine Bade- und Kuranstalt in grösserem Stil erbaut und zum Gedächtnis an die eigentliche Stifterin "Theresienbad" benannt. 1834 wurde dann der ganze Besitz - zum Bade gehörten damals ein Schloss samt Nebengebäude, ein Theater, eine Gastwirtschaft, Gärten und eine Landwirtschaft - mit einem Nominalwert von 545.000 Gulden verlost. 1881 kaufte schliesslich die Gemeinde Meidling die ganze Realität um den Betrag von 300.000 Gulden.

In der Nachkriegszeit ergaben sich bei der Instandhaltung der durch das Schwefelwasser ziemlich in Anspruch genommenen Leitungen und Armaturen wie in der Brunnenanlage selbst Schwierigkeiten. Die Wasserversorgung des Bades wurde daher auf Hochquellen- und später Wientalwasser umgestellt. Um aber den natürlichen Quellenreichtum zum Wohle der Bevölkerung auszunützen, wurde vor zwei Jahren der Mineralwasser-Brunnen wieder in Betrieb genommen und seit 1934 werden nach vollständig erfolgter Ausgestaltung der Brunnenanlage die Dampf- und Wannengebäude ausschliesslich nur mit Heilquellenwasser versorgt. Das Heilquellenwasser wird in einem Brunnen aufgefangen, der etwa 15 Meter tief ist. Das Wasser hat eine Temperatur von 16 Grad Celsius.

Nach den Untersuchungsergebnissen aus der letzten Zeit ist die Heilquelle Theresienbad eine muratisch-sulfatische Schwefelbitterquelle. Das von Verunreinigung vollständig freie Wasser hat in jeder Beziehung die beste Eignung zum Badewasser und kommt als Heilfaktor bei Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Atmungsorgane, der Verdauungsorgane und vielen anderen mehr in Betracht. Es ist auch ein vorzügliches, für Trinkkuren besonders geeignetes Mineralwasser.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

300

Wien, am 23. Oktober 1935.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Morgen, Donnerstag,

P r e s s e k o n f e r e n z

über den Rechnungsabschluss der Stadt Wien für das Jahr 1934.

Zusammenkunft der Kollegen Kommunalredakteure pünktlich
18 Uhr in der Rathauskorrespondenz.

.....

Verwertung alter Briefschaften anlässlich der Bodenentrümpelung.

Der Oesterreichische Briefmarkenhändlerverein, k. u. k. Kühn-
platz 3, hat sich erbötig gemacht, anlässlich der Bodenentrümpelung
alle alten Korrespondenzen und Briefschaften mit Marken anzukaufen.
Der Verein ersucht jedoch, die Briefmarken weder abzureissen, auszu-
schneiden oder abzulösen, damit sie nicht ihren Wert verlieren.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

301

Wien, am 24. Oktober 1935.

Der Rechnungsabschluss der Stadt Wien für das Jahr 1934.

Der Bürgermeister der Stadt Wien hat dem Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft die Jahresrechnung der Stadt sowie die Bilanzen der städtischen Unternehmungen für 1934 zur Vorberatung übermittelt. Die Gebarung der Stadt und ihrer Unternehmungen ist sowohl vom Kontrollamt der Stadt Wien wie vom Rechnungshof eingehend überprüft worden.

Der Rechnungsabschluss der Hebeitsverwaltung weist einschliesslich der bloss rechnungsmässigen Durchführungen im Betrage von rund 27¹/₂ Millionen Schilling Gesamteinnahmen von 360,415.200 S und Gesamtausgaben von 360,351.730 S auf. Er schliesst also mit einem bescheidenen Ueberschuss von 63.470 S und gestaltet sich damit günstiger, als in dem noch von der früheren Stadtverwaltung aufgestellten Voranschlag angenommen wurde. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es der neuen Stadtverwaltung gelungen ist, die einmaligen hohen Ausgaben, die vornehmlich den Abgang bewirkten (Lastenbeitrag an den Bund (36 Millionen S), Fertigstellungskosten der bereits begonnenen Wohnhausbauten (rund 7 Millionen S) und Nachtragszahlung von Verpflegskosten in öffentlichen Krankenanstalten (3 Millionen S) durch einen kurzfristigen Ueberbrückungskredit zu decken. Die Wiener Bürgerschaft hat der Aufnahme eines Schatzscheinkredites in der Höhe von 45 Millionen S zugestimmt. Der Erlös der im Berichtsjahre tatsächlich begebenen Schatzscheine betrug 39,437.940 S. Dank der Entwicklung der Finanzlage konnte hievon vorübergehend und vorschussweise auch die erste Rate des Sofortprogrammes bestritten werden. Zur energischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte nämlich bald nach der Uebernahme seines Amtes der Bundeskommissär für Wien Vizekanzler a. D. Richard Schmitz ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm mit einem Gesamterfordernis von 60 Millionen S aufgestellt, das am 6. Juni 1934 von der Wiener Bürgerschaft genehmigt wurde. Im Berichtsjahr sind im Rahmen dieses Programmes insgesamt 10,382.250 S an Ausgaben zur Gebühr erwachsen, eine Ziffer, die sicherlich beachtenswert ist, wenn bedacht wird, dass der Inangriffnahme der einzelnen Vorhaben umfangreiche Projektierungsarbeiten vorangehen mussten.

Der Personalaufwand stellt sich - abgesehen von jenem der städtischen Unternehmungen - auf 141,458.290 S. Dazu kommen noch 1,322.630 S, die aus eigenen Einnahmen des Lehrerpensionsfonds bestritten wurden. Der Personalaufwand beanspruchte somit 39¹/₃ Prozent des Gesamtaufwandes. Auf die Aktivbezüge entfielen 99,774.660 S, auf die Pensionsbezüge 43,006.260 S.

Die Abweichung gegenüber den voranschlagsmässigen Betrag von 161,045.050 S ergibt sich vor allem daraus, dass mit Beschluss des Gemeinderates vom 19. Dezember 1933, Pr. Zahl 3799, die Aktivbezüge um 4¹/₂ Prozent und die Nebengebühren, die bereits früher um 10 Prozent gekürzt worden waren, um weitere 6 Prozent, somit insgesamt um 16 Prozent gekürzt wurden. Auch die Kosten für die Stadtvertretung, die einschliesslich der Bezüge der amtsführenden Stadträte mit 809.490 S veranschlagt waren, erfuhren eine Verminderung auf 410.320 S.

Einschneidende Aenderungen im Abgabewesen.

Der Bundeskommissär hielt es unmittelbar nach seinem Amtsantritt für seine dringendste Verpflichtung, die grössten Härten bei den städtischen Abgaben auszugleichen. Die erste Steuerverordnung fasst das Ergebnis dieser Bemühungen zusammen. Sie hebt die Wohnbausteuer auf und bringt an ihrer Stelle die Mietaufwandsteuer. Diese neue Abgabe musste mangels geeigneter Bemessungsgrundlagen zwar auch auf den Friedenszinsen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

des Jahres 1934 bzw. den parifizierten Mietwerten aufgebaut werden, doch wurde die starke Progression gemildert, der Industrie und dem Gewerbe bei Leerstellungen weitgehende Begünstigungen eingeräumt, dort, wo übermässig hohe Zuschläge in Geltung waren, die Möglichkeit einer neuerlichen Überprüfung der Bemessungsgrundlage geboten und schliesslich - insbesondere gemacht für das Hotelgewerbe - die Möglichkeit einer Pauschalierung der Steuer vorgesehen. Auf dem Gebiete der Bodenwertabgabe für unverbaute Grundflächen wurden wesentliche Erleichterungen gewährt und insbesondere die gesetzlichen Befreiungen erweitert. Bei der Fürsorgeabgabe wurde die Möglichkeit einer Pauschalierung auf Grundlage der in den vorhergegangenen 12 Monaten ausbezahlten Lohnsummen geschaffen. Die Unternehmer können daher im Zuge der Wiederaufrichtung der Wiener Wirtschaft neue Arbeitskräfte einstellen, ohne von der Fürsorgeabgabe getroffen zu werden. Bezüglich dreier Abgaben, der Nahrungs- oder Genussmittelabgabe, der Hauspersonalabgabe und der Pferdeabgabe, wurde auf die Einhebung überhaupt verzichtet. Bei der Lustbarkeitsabgabe wurde die Steuerkarte eingeführt, die für das Vergnügungsgewerbe namhafte Erleichterungen bietet.

Wie in der Begründung zur ersten Steuerverordnung ausgeführt wurde, war im Gefolge dieser Massnahmen allein bei den Abgaben ein Minderertragnis von rund 9 Millionen S zu gewärtigen. Eine weitere Verminderung ergab sich dadurch, dass mit 1. Juli 1934 die bis dahin bestandene Landesbierabgabe inkameriert wurde. Der Abgang aus diesem Grunde wurde allerdings dadurch wettgemacht, dass die erhöhte Bundesbierabgabe sich bei den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben auswirkte. Die Ertragsanteile selbst haben insgesamt gegenüber dem Voranschlag eine Verminderung um fast 40 Millionen S erfahren. Der Rückgang der Einnahmen des Bundes selbst kommt in dieser Ziffer voll zur Auswirkung, weil durch die Notverordnung der Bundesregierung die bei der Abfassung des Voranschlages noch angenommene Garantie für einen Mindestertrag in der dort angenommenen Höhe von 89,498.800 S aufgehoben wurde.

Bezüglich des Anlehendienstes ergibt sich bei den Ausgaben eine Ersparnis von rund 5 Millionen S, die sich daraus erklärt, dass die Dollaranleihe im Verhältnis von 1 Dollar : 6 Schilling in eine wertbeständige Schillinganleihe konvertiert wurde, deren Tilgung erst mit dem Jahre 1937 einsetzen wird.

Von den Einnahmen im Finanzwesen sind noch 519 Millionen S für aufgelöste eigene Rücklagen erwähnenswert. Es handelt sich dabei durchwegs um Reserven, für deren Weiterbelassung kein Grund mehr vorlag.

Für das Wohlfahrtswesen wurde im Berichtsjahre einschliesslich der Ausgaben auf Grund des ausserordentlichen Investitionsprogrammes 105,243.690 S, das sind 29,2 Prozent aller Ausgaben aufgewendet. Der Voranschlag hatte für das gesamte Wohlfahrtswesen einen Betrag von 109,584.380 S präliminiert. Die Ersparnis ist zum überwiegenden Teil auf Minderausgaben beim Personal zurückzuführen. Die Ausgaben für die offene Fürsorge weisen, wie insbesondere die Rubrik für laufende Unterstützungen und Aushilfen und die Rubrik für Arzneien, Bandagisten- und Optikerwaren dartun, namhafte Steigerungen auf.

Wie gross entsprechend dem allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen das Feld der Wiener öffentlichen Fürsorge ist, kann aus folgendem ersehen werden: Im Monatsdurchschnitt des Berichtsjahres haben rund 47.000 Personen Erhaltungsbeiträge bezogen. Für rund 37.000 Kinder wurden

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Pflegebeiträge bezahlt, wozu noch rund 3.000 Kinder in den eigenen und fremden Jugendfürsorgeanstalten kommen. Der Durchschnittsbelag in den Versorgungs-, Kranken-, Irren- und Tuberkuloseheilanstalten betrug mehr als 19.000 Betten. Insgesamt standen in Dauerfürsorge der Stadt Wien mehr als 160.000 Personen. Hierzu kommen noch rund 5.000 Kinder, für die Pflegegelder bezahlt wurden, sowie 122.700 Personen, zu deren Notstandsauhilfen und Altersfürsorgeteilen die Stadt einen Beitrag von mehr als 13'6 Millionen S zu leisten hatte.

Die Beitragsleistung der Stadt Wien zum Kleinrentnerfonds überschritt den Betrag von 1'5 Millionen S.

Im Abschnitt für das Wohnungswesen spielt die grösste Rolle jener Betrag, der für die Fertigstellung der bereits begonnenen Wohnhaus- und Siedlungsbauten noch aufgewendet werden musste. Er betrug fast 7 Millionen S. Kleinere Restzahlungen wird aber auch noch das Jahr 1935 erfordern. Damit wird der von der früheren Verwaltung so sehr bevorzugte Grosswohnhausbau seine Liquidierung finden. Die neue Stadtverwaltung verschliesst sich durchaus nicht der Notwendigkeit, den Wohnhausbau dort zu fördern, wo es sich etwa um die Wiederaufrichtung oder Erhaltung des gefährdeten Familienverbandes handelt. Diesem Zwecke werden die Familienasyle dienen. Im Jahre 1934 konnten allerdings nur die vorbereitenden Arbeiten geleistet werden, so dass die betreffende Rubrik statt des in Aussicht genommenen Aufwandes von 545.000 S nur den Betrag von rund 32.000 S verzeichnet. Im Jahre 1935 wird das erste dieser Asyle mit insgesamt 217 Wohnungen in Benützung gegeben. Weitere Asylbauten sind in Ausführung.

Auch dem Ausbau der Stadtrandsiedlungsaktion mit Unterstützung des Wohn- und Siedlungsfonds wurde ein besonderes Augenmerk zugewendet. Auch hier haben sich in der Bewältigung der Vorarbeiten, wie Grundfreimachung, Projektierung usw., grössere Schwierigkeiten ergeben, so dass an Stelle der veranschlagten 285.000 S nur rund 67.000 S aufgewendet werden konnten.

Bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung hat sich insofern eine grundlegende Aenderung vollzogen, als die Mietzinse in den neuen Wohnhausanlagen an die in den Althäusern der Stadt Wien eingehobenen gesetzlichen Mietzinse angenähert wurden. Diese Angleichung erfolgte in der Absicht, für den Dienst der zur Deckung des ausserordentlichen Investitionsprogrammes vorgesehenen Hypothekendarlehen die entsprechenden Einnahmen zu schaffen. Die im Voranschlage noch vorgesehene Bildung von Rücklagen entfiel. Dagegen wurden, kaufmännischen Erwägungen folgend, Wertabschreibungen eingeführt.

In der Gruppe der technischen Angelegenheiten sind zunächst die technischen Betriebe zu erwähnen, der Fuhrwerksbetrieb einschliesslich Strassenpflege und Hauskehrichtabfuhr, die Bäder, die Wasserversorgung und das Kanalisationswesen sowie die zwei ausschliesslich für Gemeindezwecke arbeitenden Hilfsbetriebe Dampfwäscherei und Heizwerkstätte. Diese brachten Einnahmen von 27.200.660 S (gegenüber veranschlagten 22.933.880 S) und erforderten Aufwendungen von 33.225.800 S (gegen veranschlagte 38.111.480 S).

Die ausgewiesenen Mehreinnahmen sind auf das Mehrerträgnis der Colonia- und der Wassergebühren zurückzuführen, das sich bereits im Berichtsjahre in Auswirkung der ersten Steuerverordnung einstellte und die Einbusse bei den Abgaben wenigstens zum Teil wettmachen konnte.

Die Aufwendungen für die Gärten, Strassen, Brücken, Häfen etc. stellten sich, abgesehen vom Personalaufwand, auf 8.429.500 S (gegenüber veranschlagten 8.752.530 S).

Die angeführten Aufwendungen erschöpfen nicht die Leistungen des Berichtsjahres auf dem Gebiete der technischen Angelegenheiten. Das

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am _____

ausserordentliche Investitionsprogramm stellte das Bauamt vor die schwierige Aufgabe, die zahlreichen Vorhaben mit möglichster Beschleunigung technisch vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen.

Für das Schulwesen wurden einschliesslich der Herstellungen im Rahmen des ausserordentlichen Investitionsprogrammes 60,090.360 S verausgabt. Der Gesamtaufwand stellt sich auf 16'7 Prozent aller Ausgaben. Unter Einrechnung des Lehrerspensionsfonds sowie der Aufwendungen für die Schulhygiene, für die Frauenberwerbsschulen, für die Stipendien usw. betragen die Ausgaben 63,423.890 S.

Für die unentgeltliche Abgabe von Lernmitteln, die nunmehr, wie es in den Vorkriegszeiten der Fall war, von der Bedürftigkeit abhängig gemacht wurde, wurden gegenüber einem Ansatz von 719.300 S nur mehr 518.250 S aufgewendet.

Ende 1934 betrug die Anzahl der Schüler rund 143.000.

Im Approvisionnementwesen stellten sich die Auslagen für die Märkte und Schlachthöfe einschliesslich der Investitionen auf 7,847.550 S (gegen veranschlagte 7,630.240 S), jene der Lagerhäuser auf 2,616.600 S (gegen veranschlagte 3,050.870 S). Bezüglich der Märkte ist hervorzuheben, dass infolge der Bestimmungen des § 35 der Gewerbeordnungsnovelle 1934 über die zulässige Höhe der Marktgebühren eine neue Bewertung der Fleischversorgungsanstalten nach den Grundsätzen des Goldbilanzengesetzes durchgeführt werden musste. Daraus erklärt sich die gegenüber dem Voranschlag erhöhte Post der Wertabschreibungen. Bei den Lagerhäusern sind namhafte Ersparnisse zu verzeichnen. Nach einer Reihe von Defizitjahren zeigt ihr Rechnungsabschluss zum erstenmal einen bescheidenen Ueberschuss. Da anzunehmen ist, dass infolge der vorsichtigen und sparsamen Führung diese für die Stadt Wien zweifellos lebenswichtigen Betriebes auch in den Folgejahren Gebarungsabgänge vermieden werden können, entschloss sich die Stadtverwaltung, die in den früheren Jahren vorgetragenen Gebarungsabgänge definitiv in die Ausgabenverrechnung zu übernehmen und so die städtischen Lagerhäuser auf eine neue Grundlage zu stellen, die eine gesunde Weiterentwicklung verbürgt.

An Gebühren für Aufnahme in den Wiener Heimatverband wurden an Stelle der veranschlagten 360.000 S in Auswirkung der Verordnung der Bundesregierung betreffend Einschränkung der Einbürgerung nur 17.195 S vereinnahmt. Nicht veranschlagt hingegen war die Ausgabe für den Volksbildungsreferenten.

Für Investitionen aus Mitteln der laufenden Gebarung wurden 10,734.830 S aufgewendet. Einschliesslich der bereits erwähnten Ausgaben auf Grund des ausserordentlichen Investitionsprogrammes per 10,382.250 S und einschliesslich der auf den verschiedenen Rubriken der laufenden Gebarung verrechneten Ausgaben für Anschaffung und Erhaltung der Einrichtungsgegenstände, für die Beschaffung von Materialien, für die Instandhaltung der Baulichkeiten, für Schneearbeiterlöhne u. a. im Betrage von rund 31 Millionen S hat der Stadthaushalt im Berichtsjahre der Wirtschaft einen Gesamtbetrag von rund 52 Millionen S unmittelbar zugeführt.

Die städtischen Unternehmungen.

Bezüglich der einzelnen städtischen Unternehmungen soll Nachstehendes hervorgehoben werden:

Gaswerke.

Die Zahl der angeschlossenen Gasmesser ist im Berichtsjahre um 5.823 auf 522.740 am Jahresende weiter gestiegen, der Gasabsatz aber ist gegenüber dem Vorjahre um 9'27 Prozent auf rund 256 Millionen Kubikmeter

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am _____

zurückgegangen. Der Rückgang des Absatzes für gewerbliche und industrielle Zwecke war nur gering, im zweiten Halbjahre zeigte sich sogar ein Mehrabsatz bei einer Reihe von Betrieben. Am stärksten blieb die Gasabgabe für Raumheizung infolge der ungewöhnlich milden Wintermonate zurück. Das warme Wetter beeinträchtigte auch den Koksabsatz für Hausbrandzwecke und den Brennstoffbedarf Wiens überhaupt. Die anderen Gaswerkserzeugnisse fanden glatte Aufnahme, die Verkaufspreise hielten sich auf der Höhe der vorjährigen.

Das Wirtschaftsergebnis war infolge einer bedeutenden Senkung der sachlichen und personellen Ausgaben ein zufriedenstellendes; das Geschäftsjahr schliesst nach entsprechenden Abschreibungen und Rücklagen mit einem Gebarungüberschuss von 8,159.560 S ab.

Elektrizitätswerke.

Der Stromabsatz betrug im Berichtsjahre rund 333,276.000 Kilowattstunden und war um 3'7 Prozent kleiner als im Vorjahre. Der Rückgang trat nur beim Licht- und Bahnstrom auf, während der Kraftstromabsatz gestiegen ist. Die Zahl der angeschlossenen Stromzähler erhöhte sich um 3,861 auf 672.254 am Jahresende.

Der Strombedarf wurde zu 72'5 Prozent durch Wasserkraftstrom, zu 23'2 Prozent durch mit Inlandskohle und zu 4'3 Prozent durch mit Erdgas erzeugten Strom gedeckt.

Das Berichtsjahr schloss nach entsprechenden Abschreibungen und Rücklagen mit einem Gebarungüberschuss von 10,145.530 S ab.

Strassenbahnen.

Der in den letzten Jahren verzeichnete starke Rückgang in der Personenbeförderung auf Strassenbahn und Stadtbahn hat im Jahre 1934 wohl eine Abschwächung erfahren, betrug aber immerhin noch 4 Prozent. Die Zahl der Beförderungsfälle auf Strassenbahn und Stadtbahn ist von 469'6 Millionen auf 450'8 Millionen zurückgegangen. Die Nutzwagenkilometerleistung ist im Berichtsjahre gegen das Vorjahr um 3'5 Prozent gesunken.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung der Strassenbahn und Stadtbahn haben 102'9 Millionen S betragen, sie sind somit um 5'2 Prozent niedriger als im Vorjahre. Dass die Einnahmen in einem höheren Prozentsatz zurückgegangen sind als die Frequenz, ist darin begründet, dass der Durchschnittsfahrpreis, der im Jahr 1933 noch 23'12 Groschen betrug, im Berichtsjahre infolge der ganzjährigen Auswirkung des Kurzstreckentarifes und der versuchsweisen Einführung des Kleinzonentarifes auf 22'82 Groschen gesunken ist.

Beim Autobusbetrieb ist die Zahl der beförderten Fahrgäste im Berichtsjahre um 17'6 Prozent und die Einnahme um 16'9 Prozent zurückgegangen.

Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Gebarungsabgang von 2'9 Millionen S. Bei Hinzurechnung der vorzeitigen Abschreibungen ergibt sich der in der Bilanz ausgewiesene Gebarungsabgang von 3'5 Millionen S, wogegen er im Jahr 1933 15'3 Millionen S betrug. Diese namhafte Besserung des Gebarungsergebnisses gegenüber dem Vorjahre ist der Hauptsache nach auf die mit 1. Jänner 1934 in Kraft getretene einschneidende Kürzung der Bezüge des gesamten Personales sowie auf die anlässlich der Konvertierung der 30 Millionen Dollaranleihe vom Jahre 1927 festgelegte Sistierung der Anlehenstilgung und auf den Umstand zurückzuführen, dass mit Ende 1933 ein grosser Teil der Anlagen bereits zur Gänze abgeschrieben ist, woraus sich eine nicht unwesentliche Senkung der normalen Abschreibungen ergeben hat.

Brauhaus.

Der Bierabsatz ist gegen das Vorjahr nur um 2'69 Prozent

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VI. Blatt

Wien, am

geringer gewesen, während der Rückgang im Jahre 1933 gegenüber 1932 noch 25,5 Prozent betragen hat. Dieses Ergebnis, das trotz der anhaltend billigen Weinpreise erzielt wurde, lässt hoffen, dass der Rückgang im Bierverbrauch zum Stillstand gelangt.

Die Biererzeugung ist um 6.240 Hektoliter geringer gewesen als im Vorjahre.

Der erzielte Gebarungüberschuss beträgt 201.350 S gegenüber 200.150 S im Vorjahre.

Leichenbestattung.

Die Sterblichkeit war im Berichtsjahre um 3,95 Prozent geringer als im Jahre 1933.

Die Einnahmen der städtischen Leichenbestattung haben sich im Jahre 1934 um 2,85 Prozent, die Ausgaben um 2,97 Prozent verringert.

Die Zahl der kostenlos durchgeführten Leichenbegängnisse betrug im Berichtsjahre 15,8 Prozent aller von der städtischen Leichenbestattung allein durchgeführten Bestattungen gegen 14,5 Prozent im Jahre 1933 und 13,6 Prozent im Jahre 1932.

Der Gebarungüberschuss beträgt rund 162.000 S gegenüber 161.000 S im Vorjahre.

Ankündigungsunternehmung.

Während in den ersten Monaten des Berichtsjahres die Umsätze gegen das Vorjahr zurückblieben, besserten sich im letzten Viertel die Geschäfte derart, dass sie die Erträgnisse des gleichen Zeitabschnittes des Vorjahres überholten. Dieser Umstand lässt auf eine Besserung im nächsten Jahre schließen.

Die Bilanz weist einen Gebarungüberschuss von rund 81.000 S aus.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

302

Wien, am 25. Oktober 1935.

Angelobung von hundert Junglehrern im Rathaus.

Bekanntlich hat Bürgermeister Richard Schmitz im Vorjahre eine Aktion begonnen, die der Verjüngung der Wiener städtischen Lehrerschaft durch Einstellung von Junglehrern und Junglehrerinnen diente. Als letzte Etappe dieser Bemühungen wurden neuerlich 25 Junglehrer und 75 Junglehrerinnen in den städtischen Schuldienst aufgenommen, so dass mit den im Vorjahre angestellten 370 nunmehr insgesamt 470 junge Lehrkräfte, und zwar 270 Junglehrer und 200 Junglehrerinnen, tätig sind. Mit Rücksicht auf den Rückgang der Schülerzahl in Wien kann bis auf weiteres an Neu-Einstellungen dieser Art nicht mehr geschritten werden.

Die hundert neuen Junglehrerinnen und Junglehrer leisteten Donnerstag gemeinsam mit den für das heurige Schuljahr neu bestellten 42 vertragsmässigen Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten und 19 vertragsmässigen Lehrerinnen für Fremdsprachenunterricht die Angelobung. Die Lehrkräfte versammelten sich im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses. Der feierlichen Handlung wohnten unter anderem bei der zweite Präsident des Stadtschulrates für Wien Hofrat Professor Krasser, der ökonomische und administrative Referent Obermagistratsrat Dr. Schwetz, Landesschulinspektor Dr. Simonic, die Bezirksschulinspektoren und Fachinspektoren sowie der Vorstand des Präsidialbüros Senatsrat Jiresch. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Richard Schmitz über die Bedeutung des Eides und die schönen, wenn auch verantwortungsvollen Aufgaben der Lehrer erfolgte die Eidesleistung. Ein Junglehrer dankte sodann dem Bürgermeister für die Berufung in den Dienst der Stadt Wien und legte im Namen der jugendlichen Lehrpersonen ein Treuegelöbnis ab.

Strassenbahn-Verkehr bei der Heeres-Feier.

Anlässlich der morgen, Samstag, auf dem Ring und auf dem Heldenplatz stattfindenden Feier des Bundesheeres wird der Strassenbahnverkehr von 8 Uhr an in der Strecke Schottenring-Schottengasse und Schuberting-Schwarzenbergplatz auf die Lastenstrassenlinie abgelenkt. Nach 11 Uhr wird auf kurze Zeit der Strassenbahnverkehr auch auf dem Schottenring eingestellt. Vor 12 Uhr wird die Ablenkung bis zum Aspernplatz ausgedehnt. Die Aufnahme des Strassenbahnverkehrs auf der Ringstrasse ist nach 13 Uhr zu erwarten. Die Ablenkungen der Linien des Kraftstellwagenverkehrs werden entsprechend der Absperrung der Ringstrasse durchgeführt.

Ehrung einer Hebamme.

Donnerstag überreichte Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer in Anwesenheit zahlreicher Festgäste der Hebamme Josefa Birner für ihre fünfzigjährige Berufstätigkeit die ihr vom Bundespräsidenten verliehene österr. silberne Verdienstmedaille.

Christkönigssingen in der Salesianerkirche.

Der Kirchenchor des neugegründeten Vereines "Freunde des Salesianerklosters" veranstaltet morgen, Samstag, um 19 Uhr 30 in der Salesianerkirche eine Christkönigsfeier, bei der Studentinnen des Salesianerstudentenheimes Christkönigslieder vortragen. Leitung Egon Stuart Willfort.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 303
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. Oktober 1935.

Aenderung der Grenze zwischen dem 16. und 17. Bezirk.

Das am 26. Oktober d. J. ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 17. Oktober d. J. betreffend die Aenderung der Grenze zwischen dem 16. und 17. Bezirk im Gebiete der Eberhart-, Sandleiten- und Steinmüllergasse sowie Rosenackerstrasse. Die alte Grenze zwischen den beiden Bezirken ist unter anderem mitten durch die städtische Wohnhausanlage Sandleiten zwischen der Steinmüllergasse und der Rosenackerstrasse gegangen. Die Grenze ist nun so umgelegt worden, dass die ganze Wohnhausanlage Sandleiten zum 16. Bezirk gehört.

Strassenbahn- und Autobusverkehr zum Zentralfriedhof in der Allerheiligenwoche.

Ausser der Linie 71 (Walfischgasse-Rennweg-Zentralfriedhof) werden in der Allerheiligenwoche nach Massgabe des Bedarfes noch folgende Linien zum Zentralfriedhof geführt:

Am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 18, 22 (Praterstrasse), 33 (Klosterneuburger Strasse-Kai), 35 (Franz Josefs-Bahnhof-Ring), 42 (Währing Kreuzgasse-Kai), 46 und 74, nachmittags überdies noch die Linie 43;

am Montag, den 28., Dienstag, den 29., und Mittwoch, den 30. Oktober, vormittags und nachmittags die Linien 6, 7 und 74, nachmittags überdies noch die Linien 18, 33 und 35;

am Donnerstag, den 31. Oktober, vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 18, 35 und 74, nachmittags überdies noch die Linien 33, 42 und 43;

am Freitag, den 1. November, vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 13 (Margaretenplatz-Gürtel), 18, 22, 29 (Dresdner Strasse-Kai), 33, 35, 42, 43, 46, 63 (Schönbrunner Strasse-Geiselbergstrasse) und 74;

am Samstag, den 2. November, vormittags und nachmittags die Linien 6, 7, 18, 33, 35 und 74, nachmittags im Bedarfsfalle überdies noch die Linien 42, 43 und 63;

am Sonntag, den 3. November, vormittags und nachmittags die Linien 6 und 35.

Der Betrieb der Linie F wird am Sonntag, den 27. Oktober, und am Freitag, den 1. November, während der ganzen Betriebsdauer eingestellt; als Ersatz wird in der Währinger Strasse die Pendellinie 42 (Kreuzgasse-Währinger Strasse) und in der Landstrasser Hauptstrasse die Pendellinie 74 (Weisskirchnerstrasse-St. Marx) geführt.

Der Betrieb der Linie 72 (Schwechat) wird am Sonntag, den 27. Oktober, Freitag, den 1. November, und Samstag, den 2. November, von 14 Uhr bis 18 Uhr eingestellt und am Donnerstag, den 31. Oktober, und Sonntag, den 3. November, zwischen 14 Uhr und 18 Uhr nach Bedarf unterbrochen.

Autobus-Allerheiligenverkehr.

Am Freitag, den 1. November, und am Sonntag, den 3. November, wird in der Zeit von 8 Uhr bis ungefähr 18 Uhr 30 ab Oper (Augustinerstrasse über die Mahlerstrasse-Schwarzenbergplatz-Rennweg-Simmeringer Hauptstrasse zum Zentralfriedhof, III. Tor, ein Autobusverkehr eingerichtet. Der Fahrpreis für eine Fahrt zum Zentralfriedhof, III. Tor, oder zurück beträgt ab Oper 90 Groschen, ab Schwarzenbergplatz 80 Groschen, ab Ungargasse-Fasangasse 70 Groschen und ab St. Marx 60 Groschen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

304

Wien, am 28. Oktober 1955.

Strassenbahnfahrpreis am Allerheiligen-Tag.

Am 1. November (Allerheiligen) gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kleinzonen- und Kurzstrecke tarif haben daher am 1. November keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden. Die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn gelten ebenfalls während der ganzen Betriebszeit.

Neue Wiener Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind der Pfarrplatz vor der St. Jakobs-Kirche im 19. Bezirk in "Hermaplatz" und der Teil der Dittesgasse von der Sternwartestrasse bis zur Felix Mottl-Strasse in "Gustav Tschermak-Gasse" umbenannt worden. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Herma von Schuschnigg, eine grosse Wohltäterin, die besonders gerne bedürftigen Kindern half" und "Dr. Gustav Tschermak E. v. Seysenegg (1836 - 1927), Universitätsprofessor, Mineraloge". Ferner erhalten die platzartige Erweiterung der Kaasgrabengasse zwischen der Darinergasse und der Leopold Steiner-Gasse den Namen "Kaasgrabengasse" und die bisher unbenannte Verkehrsfläche, die von der Altmansdorfer Strasse zur Bahnzeile führt, in Fortsetzung der bestehenden Belghofergasse den Namen "Belghofergasse".

Mehr als tausend Fremde besichtigen das Rathaus.

Im vergangenen September haben insgesamt 1.065 Fremde die Sitzungs- und Festsäle des Wiener Rathauses besichtigt. Es waren dies 121 Einzelbesucher und 944 Reisende, die in Gruppen durch das Rathaus geführt wurden. Die Besucher stammten aus den österreichischen Bundesländern, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, Aegypten und Indien.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

305

Wien, am 28. Oktober 1935

Stromstörung in Wien.

Infolge einer in der 100.000 Volt-Hochleitung Pernitz-Ebenfurth-Wien aufgetretenen Störung trat durch den hierdurch verursachten unvorhergesehenen Leistungsausfall in der Stromlieferung aus den steirischen Wasserkraftwerken heute um 14 Uhr 20 eine allgemeine Stromstörung ein. Um 14 Uhr 50 war die gesamte Stromversorgung der Wiener Netze wieder normal.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

306

Wien, am 29. Oktober 1935.

Pensionierungsaktion bei der Stadt Wien.

Die Kameradschaft der Bediensteten der Stadt Wien hat an den Bürgermeister eine Eingabe gerichtet, in der sie ausführt, dass aus fast allen Standesgruppen der städtischen Angestellten Klagen laut geworden sind, weil Angestellte, die bereits seit mehreren Jahren den Anspruch auf Versetzung in den dauernden Ruhestand mit vollem Pensionsbezug haben, von ihrem Recht, in den dauernden Ruhestand zu treten, keinen Gebrauch machen und so den Aufstieg der jüngeren Beamten auf gehobene Posten unmöglich machen. Sie haben daher an den Bürgermeister das Ersuchen gestellt, eine grössere Pensionierungsaktion vorzunehmen, um so der Veräbitterung jener Angestellten, die den weiteren Aufstieg auf gehobene Posten dauernd versperrt sehen, die Spitze zu nehmen.

Bürgermeister Richard Schmitz hat nun diesem Ersuchen der Kameradschaft stattgegeben und die Personalstelle angewiesen, bis Ende dieses Jahres Angestellte, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, und solche, die um ein gewisses Ausmass mehr als die volle Dienstzeit vollstreckt haben, zur Versetzung in den dauernden Ruhestand zu beantragen. Diese Massnahme hat sich einerseits als notwendig erwiesen, um den jüngeren Beamten weitere Aufstiegsmöglichkeiten zu eröffnen, andererseits aus dem Grunde, weil derzeit infolge der seit Februar 1934 erfolgten Neuaufnahmen Ueberstände in einzelnen Standesgruppen vorhanden sind, deren Beseitigung im Interesse einer wirtschaftlichen Verwaltung geboten ist. Hierbei muss festgestellt werden, dass diese Neuaufnahmen zu dem Zwecke erfolgten, um die bevorstehende Pensionierungsaktion in die Wege zu leiten und die Einarbeitung des Nachwuchses sicherstellen zu können. Daraus folgt, dass, wie wir aus dem Rathaus erfahren, Neuaufnahmen anlässlich dieser Pensionierungsaktion nicht erfolgen werden.

Kein Zehngroschentarif während des Allerseelenverkehrs.

Der starke Verkehr zum und vom Zentralfriedhof während der Allerseelenwoche macht es notwendig, dass am Donnerstag, den 31. Oktober, und am Samstag, den 2. November, der Zehn Groschen-Tarif in der Zeit von 12 Uhr bis 19 Uhr auf der Linie 71 ausser Kraft gesetzt wird. Auf den Linien, die nur während der Allerseelenwoche als Verstärkung des Strassenbahnbetriebes zum Zentralfriedhof geführt werden, gilt der Zehn Groschen-Tarif und der Dreissig Groschen-Tarif nicht. Hingegen bleibt der Zwanzig Groschen-Tarif auf allen Zentralfriedhoflinien an den Werktagen in Kraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Die Wiener Höhenstrasse im Herbststurm.

Die neue Wiener Höhenstrasse ist in der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung zum erklärten Liebling der Wiener geworden. An dieser Wahrheit konnte auch der Herbststurm nicht rütteln, der am vergangenen Sonntag auf den Wiener Hausbergen pfiiff. Trotz der ungünstigen Wetters am letzten Sonntag fuhr einer der schönen Autobusse nach dem anderen zur Höhe, mehr als 1.600 Autos und 800 Motorräder flitzten die eleganten Schleifen hinan, an den zahlreichen Trupps der wetterfesten Ausflügler vorüber. 11 neue Autobusse brachten allein 2.324 Personen auf den Berg und wieder herab. Auf dem Kahlenberg, wo den Ausflüglern die neue Josefinenhütte und der noch nicht abgerissene Teil des alten Restaurants zur Verfügung stehen, waren alle Räume voll besetzt.

Mitte November wird die erste Hälfte der neuen Restaurationsräume der Benützung zugeführt werden. Danach wird der bisher noch benützte Teil der alten Restauration abgetragen und auch hier der Neubau begonnen. Bis zum Frühsommer dürfte das ganze neue Restaurant zur Gänze fertiggestellt sein. Nach der Fertigstellung des Restaurationsneubaus wird der Kahlenberg auch im Winter nicht mehr wie früher verlassen sein. Durch die blanken Fenster der modern ausgestatteten gut durchlüfteten und behaglich durchwärmten Räume des neuen Restaurants werden die Wiener hinunter schauen auf ihre Stadt und auf die neue Höhenstrasse, deren Poesie vom ungebrochenen Lebensmut eines Volkes und einer Stadt nicht genug zu erzählen weiss.

.....

Tausend Asylwohnungen für obdachlose Familien.

Das erste Familienasyl in der Adalbert Stiftergasse (Brigittenu) mit 217 Wohnungen steht knapp vor der Vollendung. Vor etwa 14 Tagen wurde die Hauptgleiche auf dem Bau des zweiten Familienasyles in der Wehlistrasse (Brigittenu) gefeiert, das 118 Wohnungen enthalten wird. Heute fand die Feier der Hauptgleiche auf dem Bau des dritten Familienasyles statt, das in der Ettenreichgasse (Favoriten) steht und Wohnungen für 112 Familien hat. Demnächst gelangen die Bauarbeiten für ein Familienasyl mit 168 Wohnungen in der Minziogasse (Fünfhaus) und für einen gleichen Bau in der Fultongasse (Floridsdorf) mit 92 Wohnungen zur Vergebung. Somit stehen in fünf Familienasylen 707 Wohnungen in Bau, zu denen noch 300 Wohnungen kommen, deren Projektierung im Stadtbauamt in Durchführung begriffen ist. Ende 1936 werden also mehr als 1000 Asylwohnungen für ohne eigene Schuld obdachlos gewordene Familien zur Verfügung stehen.

Zur Hauptgleichenfeier in der Ettenreichgasse hatten sich unter anderem eingefunden die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Winter, Obersenatsrat Dr. Maly, die Senatsräte Gschladt und Jiresch, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Vertreter der Bezirksvorstehung und der Vaterländischen Front. Die Bauarbeiter hatten sich vor der im Hofe aufgestellten Rednertribüne versammelt.

Bürgermeister Richard Schmitz eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er unter anderem sagte: "Die Gleichenfeier ist ein Fest von eigener Art, weilsie uns immer daran erinnert, dass wir alle miteinander, ob Arbeiter oder Unternehmer, ob wir im öffentlichen Leben stehen oder Beamte sind, nur durch gemeinsame Arbeit etwas Grosses schaffen können. So wird der Hausbau zum Symbol unserer gemeinsamen Arbeit für eine glückliche Zukunft von Heimat, Vaterland und Volk."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Das Haus, dessen Gedenkfeier wir begehen, bedeutet nicht nur Schaffung von Arbeitsgelegenheit, sondern auch ein Stück ganz moderner Fürsorge, die vor allem jenen Familien gilt, die unverschuldet in Not geraten und obdachlos sind. Die ganze Familie wird dadurch auseinandergerissen, Vater und Mutter kommen ins Obdachlosenasyll und die Kinder werden von der städtischen Fürsorge untergebracht. Da ist es mit der Familie vorbei, das Zusammengehörigkeitsgefühl erstickt allmählich. Solchen Familien zu helfen, dazu ist dieses Haus bestimmt. So wie dieses Haus aufwächst zum Wohle derer, die Fürsorge und Hilfe brauchen, so soll durch gemeinsame Arbeit des Volkes eine glücklichere Zukunft für alle herbeigeführt werden, vor allem für diejenigen, die schon seit vielen Jahren unter Arbeitslosigkeit, Elend und Not gelitten haben. Glückauf in eine bessere Zukunft (Stürmischer Beifall).

Für die Arbeiterschaft dankte der Bauarbeiter Heverer dem Bürgermeister dafür, dass er stets die Interessen der Arbeiterschaft wahrnehme und so wie mit vielen anderen öffentlichen Arbeiten auch mit diesem Bau vielen Hunderten von Arbeitern Beschäftigung gegeben habe. Im Namen der Baufirmen richtete Ing. Wollner Dankesworte an den Bürgermeister, der das so zahlreiche Wiener Baugewerbe vor dem Untergang gerettet, ihm neues Leben und neue Zuversicht geschenkt habe.

Das neue Familienasyll wird dreistöckig aufgeführt. An 14 Stiegen liegen 112 Wohnungen, und zwar 96 Wohnungen, bestehend aus Küche und Zimmer, und 16 Wohnungen, bestehend aus Küche, Zimmer und Kabinett. Jede Wohnung hat einen eigenen Vorraum mit Wasserleitung und W.C.

Ehrung von 615 städtischen Arbeitern.

Heute feierten 615 Kollektivistinnen und Arbeiter der städtischen Unternehmungen im Festsaal des Rathauses ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Zu dieser erhebenden Feier waren die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder mit den leitenden Beamten des Magistrates, Generaldirektor Ing. Menzel mit den Direktoren der städtischen Unternehmungen, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, zahlreiche Beamte und die Familienangehörigen der Jubilare erschienen.

Bürgermeister Richard Schmitz richtete an die Jubilare folgende Ansprache: "Wir haben uns heute im Festsaal des Wiener Rathauses zusammengefunden, um ein schönes und nicht allzu häufiges Fest in einfacher und doch feierlicher Weise zu begehen. Sie erhalten heute ein Diplom und eine Medaille als Ehrengaben zum Zeugnis dafür, dass Sie 25 Jahre treu und redlich Ihren Dienst getan haben. Wenn 25 Jahre vorüber sind, erscheint diese Zeit manchem recht kurz. Wenn man aber am Anfang der 25 Jahre steht, glaubt man, ihr Ende nicht absehen zu können. Welche Fülle von Freuden und Sorgen, von Erlebnissen, die man gerne im Gedächtnisse bewahrt, und von anderen, die sich wider Willen immer wieder melden, umschliessen 25 Jahre. Da hat man so viel Erfahrungen gesammelt, so viel in seinem persönlichen, familiären und dienstlichen Leben mitgemacht, dass der Rückblick auf dieses Vierteljahrhundert nicht so leicht ist.

Sie gehören fast alle zu den unbekanntenen Soldaten des öffentlichen Dienstes, von denen kein Denkmal kündet, von denen nicht viel geredet wird, von denen man einfach erwartet, dass jeder auf seinen Platz still, bescheiden, treu, zuverlässig seinen Dienst versieht. Von den anderen, die das Schicksal etwas weiter nach vorne gestellt hat, hält man das auch für selbstverständlich, die aber sieht man deutlich, bekräftigt oder lobt

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

sie sogar gelegentlich. Sie stehen nicht im Scheinwerferlicht der öffentlichen Meinung und doch hängt auch von ihrer Dienstleistung die klaglose Tätigkeit der Verwaltung der Stadt Wien, ihrer Unternehmungen und Betriebe genau so ab wie von der pflichttreuen Erfahrung und Zuverlässigkeit aller anderen. Im Grade der Verantwortung ist ein Unterschied, wichtig aber ist unser aller Dienst.

So grüsse ich Sie alle besonders herzlich und gebe meiner Freude Ausdruck, dass mein langgehegter Plan, Sie zu ehren, nun verwirklicht ist. Die Spitzen der Stadtverwaltung, die höchsten Beamten des Magistrates und die Direktoren der städtischen Unternehmungen sind hier versammelt, um Zeugen Ihrer Ehrung zu sein, die ein Beweis ist, dass auch die Tätigkeit des einfachsten und schlichtesten Mitarbeiters in der Verwaltung der Stadt Wien geschätzt und geehrt wird. Empfangen Sie den Dank der Wiener Stadtverwaltung dafür, dass Sie in diesen 25 Jahren sich so vorzüglich verhalten haben, dass Sie diese Ehrung so redlich verdient haben, empfangen Sie aus dem Munde des Bürgermeisters die Glückwünsche der grossen Schar der städtischen Beamten Angestellten, Lehrer und Arbeiter, denen Sie durch Ihre lange klaglose Dienstzeit bekannt sind. Möge der liebe Gott unser aller Arbeit, unsere Mühen und Sorgen segnen, damit unserer geliebten Stadt Wien und unserem lieben Wiener Volk eine glückliche Zukunft in einem glücklichen Vaterlande beschieden sein möge! (Begeisterter Beifall).

Die Jubilare nahmen nun Gedenkmünze und Diplom in Empfang, worauf der Strassenbahnschaffner Heinrich Zeidler im Namen aller Ausgezeichneten für diese schöne Ehrung dankte. "Sie werde", sagte er, "allen Jubilaren in dauernder Erinnerung bleiben. Sie ist geeignet anzuknüpfen an jene glückliche Periode, in der der grosse Volksbürgermeister Dr. Karl Lueger noch unser oberster Chef war. Wir sehen in unserem Herrn Bürgermeister seinen würdigen Nachfolger und das gibt uns die Gewähr, dass unsere Stadt einer besseren Zukunft entgegengeht. Nehmen Sie, Herr Bürgermeister, die Versicherung entgegen, dass wir uns unserer Auszeichnung stets würdig erweisen wollen, indem wir unseren Dienst mustergültig wie bisher versehen wollen. Ich versichere auch, dass wir stets mit Freude zu unserer Vaterstadt Wien und zu unserem Vaterlande Oesterreich stehen werden!" (Stürmischer Beifall).

Die Feier wurde durch Musikvorträge der Strassenbahnerkapelle unter der Leitung des Dirigenten Kastner verschönert.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 307
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. Oktober 1935

Die städtischen Bäder am Allerheiligen-Tag.

Am Freitag (Allerheiligen) sind die städtischen Dampf-,
Nannen- und Brausebäder von 8 Uhr bis 13 Uhr und die Schwimmhallen des
städtischen Amalienbades und des städtischen Jörgerbades von 8 Uhr bis
19 Uhr offen.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeister-
arbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Bossigasse vom
Hietzinger Kai bis Auhofstrasse (Kostenerfordernis 63.220 Schilling); An-
botsverhandlung 12. November, 10 Uhr, Hermanngasse 24-28. Nähere Auskünfte in
der genannten Magistratsabteilung.

Die Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt

Favoriten.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungs-
amt Favoriten finden am 6., 13., 20. und 27. November statt.

Vorverlegung des Gemüsegrossmarktes.

Der Magistrat teilt mit, dass der auf Freitag, den 15. No-
vember, fallende Gemüsegrossmarkt auf Donnerstag, den 14. Februar, vorverlegt
wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 308
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 31. Oktober 1935.

Geehrte Redaktion!

Anlässlich der bevorstehenden Enthüllung des Denkmals für den Erfinder des Gasglühlichtes, der Osmiumlampe und des Cereisens Dr. Carl Auer von Welsbach ladet die unter dem Ehrenschutze des Herrn Bundespräsidenten stehende Auer-Welsbach-Gedächtnisstiftung zu einer am Montag, den 4. November, stattfindenden

P r e s s e k o n f e r e n z

höflichst ein.

Zusammenkunft 17 Uhr 30 in der "Rathauskorrespondenz".

f. d. Auer-Stiftung
F. X. F r i e d r i c h .

.....
Konferenz der Wiener Mittelschuldirektoren.

Mittwoch fand unter dem Vorsitze des zweiten Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Hofrat Robert Krasser, eine amtliche Konferenz der Direktoren aller Wiener Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Handelsakademien statt, deren Tagesordnung unter anderem folgende wichtige Fragen der Mittelschule enthielt: Die neuen Lehrpläne und ihre Auswirkung auf die Schulen, Erfahrungen bei den Reifeprüfungen, Schüler- und Elternberatung, Wirkungskreis des Dienststellenleiters der V.F. In seiner Eröffnungsansprache hob Präsident Hofrat Krasser hervor, dass es der ernste Wille des Stadtschulrates sei, die in der für das österreichische Mittelschulwesen grundlegenden Verordnung der Bundesregierung vom 23. März 1934 aufgestellten Ziele der sittlich-religiösen, vaterländischen und sozial-volkstreuen Erziehung und Bildung zu verwirklichen und alle etwa noch vorhandenen Schwierigkeiten und Hindernisse, sei es sachlicher oder personeller Natur, zu überwinden. Im Vordergrund stehe die Erziehungsfrage, weil gerade im Bereich der Erziehung jahrzehntelange Versäumnisse der Vergangenheit nachzuholen seien. Doch dürfe deshalb die Unterrichts- und Bildungsarbeit der Mittelschule keineswegs vernachlässigt werden. Die Mittelschule müsse wieder ihre eigentliche pädagogische Funktion als zur Hochschulreife führende Auslaufschule voll erfüllen, daher müsse ihr geistiges und wissenschaftliches Niveau nicht nur erhalten, sondern sogar beträchtlich gehoben werden. Die neue Unterrichtsverwaltung rede zwar nicht mehr grosssprecherisch von Schulreform, dafür aber arbeite der Stadtschulrat an einer wirksamen inneren Schulerneuerung, die sich ebenso auf den vaterländisch-christlichen Geist wie auf die Bildungsgehalte und Unterrichtsmethoden erstrecken müsse. Da gerade die Mittelschuldirektoren als verantwortliche Führer ihrer Schulen in erster Reihe zur Mitarbeit an diesem Erneuerungswerk berufen seien, lasse es sich der Stadtschulrat angelegen sein, dem Direktor die volle Autorität wiederzugeben. Dafür werde dieser in Zukunft auch die ganze Verantwortung für seine Schule zu tragen haben. Die Lehrerschaft könne des ungeschmälernten Wohlwollens der Schulbehörde versichert sein

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

dafür erwarte der Stadtschulrat von ihr sätliche Berufsauffassung, Wahrung der Standesehre und vorbildliches Pflichtbewusstsein. Der Diensteid verpflichtete sie weit über den Pflichtenkreis des gewöhnlichen Staatsbürgers hinaus zu absoluter Staatstreue.

Totenehrung durch die Stadt Wien.

Bürgermeister Richard Schmitz, dem eine leichte Verkühlung zwingt, das Haus zu hüten, liess an den Gräbern des grossen Volksbürgermeisters Dr. Karl Lueger, der Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel und Dr. Engelbert Dollfuss und der Gefallenen der Exekutive sowie am Heldendenkmal im Zentralfriedhof Lorbeerkränze mit Schleifen in den Farben der Stadt Wien niederlegen. Die Schleifenaufschriften lauten: "Ihrem grossen Bürgermeister die treue Stadt Wien", "Ihrem grossen Sohne die Stadt Wien", "Dem Märtyrerkanzler die Stadt Wien", "Dem Andenken der Tapferen die dankbare Stadt Wien" und "Den Toten des Weltkrieges die Stadt Wien."
